

## Fachkurse 2010



- Neurologische und Muskuloskeletale Rehabilitation • Schmerzzentrum •
  - Pädiatrisches Therapiezentrum • Rehazentrum für Sklerodermie • [www.reha-rheinfelden.ch](http://www.reha-rheinfelden.ch)
  - Spine and Brain Center • Psychosomatik • Spezialsprechstunden • [info@reha-rhf.ch](mailto:info@reha-rhf.ch)

## Unser Team stellt sich vor

---

**Adm. Leiterin  
Kurszentrum**

**Fachl. Leiterin  
Kurszentrum**

**Sachbearbeiterin  
Fachkurse**



Violette Weibel  
v.weibel@reha-rhf.ch

Doris Felber  
d.felber@reha-rhf.ch

Brigitta Oesch  
b.oesch@reha-rhf.ch

Sehr geehrte Damen und Herren

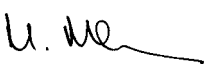
Unser Titelbild zeigt ein Detail der modernen Gebäudefront der Reha Rheinfelden aus einer faszinierenden, ungewohnten Perspektive. Der Fokus richtet sich gezielt nach vorne. Dennoch reizt der Blick durch die offenen Lamellen, welche einen sichernden Rahmen bilden und gleichzeitig leicht und durchlässig wirken.

Die Attribute aus unserem Titelbild spiegeln sich im beruflichen Umfeld von medizinischem und therapeutischem Personal. Die grosse Vielfalt der therapeutischen Möglichkeiten verlangt eine breit gefächerte Aus- und Weiterbildung. Diese bildet einen festen Rahmen und sichert ein hohes Behandlungsniveau. Ist auch eine Durchlässigkeit gegeben, welche einen offenen Blick in die ineinander übergreifenden Bereiche gewährt, fördert dies eine hochstehende interdisziplinäre Zusammenarbeit zum Wohle der Patienten.

In unserem neuen Kursprogramm haben wir Bewährtes und Neues zusammengestellt. Das Angebot ist noch breiter und vielseitiger. Wir haben dies zum Anlass genommen, das bisherige Layout komplett zu überarbeiten. Gerne präsentieren wir Ihnen mit den nun integrierten Kursinhalten einen vertieften Einblick in unser Programm. Eine heraustrennbare Gesamtübersicht finden Sie am Ende der Broschüre.

Mit unseren Kursen unterstützen wir Sie darin, Ihren Fokus zu bewahren und gleichzeitig den Blick für die interdisziplinäre Zusammenarbeit zu öffnen. Wir freuen uns, wenn wir Sie an unseren Kursen begrüßen dürfen.

Herzlich willkommen!



Matthias Mühlheim  
Adm. Direktor



Prof. Dr. med. Thierry Ettlin  
Chefarzt und Med. Direktor



Violette Weibel  
Adm. Leiterin Kurszentrum



Doris Felber  
Fachl. Leiterin Kurszentrum

<b>Bobath Konzept</b>	<b>7</b>
• Bobath Grundkurs	7
• Bobath Aufbaukurs	8
• Bobath meets Manuelle (untere Extremität)	8
• Bobath meets Manuelle (Wirbelsäule)	9
• Feldenkrais für Bobath-TherapeutInnen	10
• Core-Stabilität als Grundlage für die Funktion der oberen Extremität	10
• Pusher-Symptomatik	11
<b>Neurorehabilitation</b>	<b>12</b>
• Verstehen verstehen	12
• Bewegungsanalyse des Menschen am Beispiel: Obere Extremitäten	12
• Gesichtsfeldausfälle, Doppelbilder und andere Sehprobleme	13
• Neurologische Musiktherapie	14
• Obere Extremität – Handling mit verschiedensten Objekten	15
<b>Funktionelle Neuroanatomie als Grundlage der Rehabilitation</b>	<b>16</b>
• Plastizität des Nervensystems / Gefäß- und Liquorsystem	16
• Höhere Funktionen des Nervensystems	17
<b>Funktionelles Neuromuskuläres Assessment (NFA)</b>	<b>18</b>
• Funktionelle Neurologie in Rehabilitation, Allgemeinmedizin und Orthopädie Mod. 4	18
• Funktionelle Neurologie in Rehabilitation, Allgemeinmedizin und Orthopädie Mod. 5	18
• Funktionelle Neurologie in Rehabilitation, Allgemeinmedizin und Orthopädie Mod. 6	19
<b>Assessments in der Neurorehabilitation</b>	<b>20</b>
• Einführungsseminar in Assessments	20
• Gleichgewichtsassessments	20

	<b>Seite</b>
• Körperfunktionen testen: Welche Tests wähle ich aus?	21
• Das Chedoke McMaster Stroke Assessment	22
• CAHAI-G Assessment	23
• DTVP-A visueller Wahrnehmungstest	24
<b>Neurologische und muskuloskelettale Rehabilitation</b>	<b>25</b>
• Sturzprävention: Abklärung und Interventionsmöglichkeiten	25
• Workshop: Kinesio-Taping	26
• Der chronische Schmerzpatient in der Psycho- und Physiotherapie	27
• Umgang mit Schmerzpatienten	28
• Therapeutisches Klettern	29
• NOI Grundkurs Mobilisation des Nervensystems	30
• Schwindel untersuchen und behandeln	30
• Der Therapeut als Coach	31
• Kranke Patienten – Gesunde Therapeuten?	32
<b>Rheinfelder Konzept der posturalen Schmerztherapie nach Rašev</b>	<b>33</b>
• Myofasziale Release Techniken (Grundkurs)	33
• Myofasziale Release Techniken (Aufbaukurs)	34
• Konzept der posturalen Therapie auf dem POSTUROMED für die segmentale Stabilisation	35
• Fazilitierendes Funktionelles Taping	36
<b>Triggerpunkt-Kurse (DGSA)</b>	<b>37</b>
• Manuelle Triggerpunkt-Therapie – MT1 (Einführung)	37
• Manuelle Triggerpunkt-Therapie – MT2	38
• Dry Needling 1 – DN1 (Einführung)	39
• Dry Needling 2 – DN2	40
<b>Golf-Physio-Trainer®</b>	<b>41</b>
• Ausbildung zum Golf-Physio-Trainer®	41
<b>Halliwick-Konzept nach McMillan</b>	<b>42</b>
• Integriertes Modul	42
• Spezialkurs: Wassertherapie in der Neurologie – State of the Art	43

	<b>Seite</b>
<b>Pädiatrischer Bereich</b>	<b>44</b>
• Säuglings- und Kleinkindschwimmen	<b>44</b>
• Orofaziale Stimulation bei Neugeborenen und Säuglingen	<b>45</b>
• Orofaziale Stimulation bei Kindern	<b>46</b>
• Grundlagen der Bobath-Therapie bei Kindern (Informationskurs)	<b>47</b>
<b>Pflege</b>	<b>48</b>
• Einführung in die therapeutische Pflege (Bobath-Konzept)	<b>48</b>
• Grundkurs in der therapeutischen Pflege (Bobath-Konzept)	<b>49</b>
• Refresher-Kurs: Therapeutische Pflege (Bobath-Konzept)	<b>50</b>
<b>Fachkurse 2009 für Kurzentschlossene</b>	<b>51</b>
<b>Unsere Referenten</b>	<b>64</b>
<b>Allgemeine Kursbedingungen</b>	<b>66</b>
<b>Auskunft, Anmeldung, Lageplan</b>	<b>67</b>
<b>Glossar</b>	<b>68</b>
<b>Gesamtübersicht der Kurse</b>	zum Heraustrennen

# Grundkurs in der Befundaufnahme und Behandlung von Erwachsenen mit neurologischen Erkrankungen – Bobath Konzept (IBITA anerkannt)

<b>Kursinhalt</b>	<ul style="list-style-type: none"><li>• Definition, Geschichte, Entwicklung der sich verändernden Prinzipien des Bobath-Konzeptes</li><li>• Funktionelle Auswirkungen von Läsionen des ZNS</li><li>• Zusammenhang zwischen der Befundaufnahme und Behandlung und fortlaufender Prozess in der Problemanalyse, Problemlösung, Zielsetzung, Behandlung, Auswertung der Behandlung</li><li>• WHO – internationale Klassifikation der Funktionsfähigkeit, Behinderung und Gesundheit – ICF und deren Bedeutung sowohl für den Befund als auch für die Behandlung</li><li>• Analyse von Haltung, Bewegung und Aktivitäten und deren Facilitation</li><li>• Effektive manuelle Geschicklichkeit entwickeln und sie mit der geeigneten Umgebung und anderen Einflüssen einbeziehen, um Funktion und Aktivität wieder zu gewinnen oder zu verbessern</li><li>• Posturale Kontrolle</li><li>• Prinzipien der motorischen Kontrolle – des motorischen Lernens</li><li>• Neuroanatomie/Neurophysiologie</li><li>• Neuroplastizität in Bezug auf das Bobath-Konzept</li><li>• Upper Motor Neuron Syndrom: Die heutigen Kenntnisse über Ätiologie und Behandlung</li><li>• Grundlagen und Behandlungsprinzipien Frühphase</li><li>• Theoretische Grundlagen der Schulter</li><li>• Bewegungsanalyse des Gehens</li><li>• Muskelphysiologie, Zielgewebe</li><li>• Spezifische Probleme: Schulterschmerzen, Handsyndrom, Wahrnehmung, Pusher Symptomatik sowie Einführung in die facio-orale Trakt Therapie</li><li>• Outcome Tests</li><li>• Lernen durch kritisches Lesen, durch Selbsteinschätzung und Austausch mit Anderen</li><li>• Patientenbehandlung durch die Kursteilnehmenden</li><li>• Patientenvorstellung durch die Kursleitung</li></ul>
<b>Leitung</b>	<b>Cordula Kronewirth</b> , Physiotherapeutin, Bobath-Instruktorin IBITA anerkannt, Schweiz <b>Doris Felber</b> , Physiotherapeutin, Bobath-Instruktorin IBITA anerkannt, Schweiz
<b>Zielgruppe</b>	Physio- und ErgotherapeutInnen, LogopädInnen, ÄrztInnen
<b>Kursdatum</b>	Montag – Freitag, 18. – 22. Januar 2010 und Montag – Freitag, 25. – 29. Januar 2010 (Teil 1) Sonntag – Freitag, 30. Mai – 4. Juni 2010 (Teil 2)
<b>Kursgebühr</b>	CHF 2850.–
<b>Kursnummer</b>	50267

## Aufbaukurs in der Befundaufnahme und Behandlung von Erwachsenen mit neurologischen Erkrankungen – Bobath-Konzept (IBITA anerkannt)

<b>Kursthema</b>	Funktionsverbesserung der oberen Extremität und ihr Einfluss auf die Wiederherstellung des funktionellen Gehens
<b>Kursinhalt</b>	<ul style="list-style-type: none"><li>• Vertiefung und Aktualisierung der Grundkenntnisse</li><li>• Zusammenhänge zwischen oberer und unterer Extremität, sowohl bei hypo- als auch bei hypertonen Zuständen</li><li>• Spezifisches Erarbeiten von Bewegungsverhalten in Bezug zum ICF (Körperfunktions-, Aktivitäts- und Partizipationsebene)</li><li>• Aspekte der Biomechanik und der Neurophysiologie</li><li>• Patientendemonstration und Patientenbehandlung unter Supervision</li></ul>
<b>Leitung</b>	<b>Werner Münz</b> , Physiotherapeut, Bobath-Aufbaukurs-Instruktor IBITA anerkannt, Deutschland
<b>Zielgruppe</b>	Physio- und ErgotherapeutInnen
<b>Voraussetzung</b>	Bobath Grundkurszertifikat
<b>Kursdatum</b>	Montag – Freitag, 8. – 12. November 2010
<b>Kursgebühr</b>	CHF 1050.–
<b>Kursnummer</b>	50292

## Bobath meets Manuelle – Biomechanische und neuromuskuläre Aspekte der unteren Extremität

<b>Kursthema</b>	Welche Rolle spielen Gelenke im motorischen Bewegungsprogramm bei der Behandlung neurologischer Patienten?
<b>Kursinhalt</b>	<ul style="list-style-type: none"><li>• Interplay zwischen Muskeln und Gelenken</li><li>• Kann über die Gelenkstellung bzw. Gelenkbewegung ein motorisches Bewegungsengramm abgerufen und facilitiert werden?</li><li>• Zusammenspiel zwischen biomechanischen Techniken und neuromechanischer Aktivität</li><li>• Umsetzung der biomechanischen Techniken in neuromuskuläre Aktivität</li></ul>
<b>Leitung</b>	<b>Heidi Sinz</b> , Physiotherapeutin, Bobath-Aufbaukurs-Instruktorin IBITA anerkannt, OMT-Kaltenborn/Evjenth-Instruktorin, Deutschland
<b>Zielgruppe</b>	Physio- und ErgotherapeutInnen
<b>Voraussetzung</b>	Bobath Grundkurszertifikat oder Erfahrung mit neurologischen Patienten
<b>Kursdatum</b>	Mittwoch – Freitag, 10. – 12. Februar 2010
<b>Kursgebühr</b>	CHF 600.–
<b>Kursnummer</b>	50271

# Bobath meets Manuelle – Biomechanische und neuromuskuläre Aspekte der Wirbelsäule

---

<b>Kursthema</b>	Welche Rolle spielen Gelenke im motorischen Bewegungsprogramm bei der Behandlung neurologischer Patienten?
<b>Kursinhalt</b>	<ul style="list-style-type: none"><li>• Interplay zwischen Muskeln und Gelenken</li><li>• Kann über die Gelenkstellung bzw. Gelenkbewegung ein motorisches Bewegungsprogramm abgerufen und facilitiert werden?</li><li>• Die Wirbelsäule als «eine in sich geschlossene Gliederkette» mit einer multifunktionalen Aufgabenstellung</li><li>• Segmentale Mobilisation der Wirbelsäulen-Facetten</li><li>• Muskuläre Inhibition über dreidimensional gekoppelte Wirbelsäulenbewegung</li><li>• Wirbelsäulen-Gelenkstimulation als Zugang zu selektiver Muskelaktivität</li><li>• Facilitation der Wirbelsäule als Punktum stabile und Punktum mobile in sich selbst</li><li>• Facilitation der Wirbelsäule als mobiles Punktum stabile für die Extremitäten</li></ul>
<b>Leitung</b>	<b>Heidi Sinz</b> , Physiotherapeutin, Bobath-Aufbaukurs-Instruktorin IBITA anerkannt, OMT-Kaltenborn/Evjenth-Instruktorin, Deutschland
<b>Zielgruppe</b>	Physio- und ErgotherapeutInnen
<b>Voraussetzung</b>	Bobath Grundkurszertifikat oder Erfahrung mit neurologischen Patienten
<b>Kursdatum</b>	Mittwoch – Freitag, 15. – 17. Dezember 2010
<b>Kursgebühr</b>	CHF 600.–
<b>Kursnummer</b>	50272

## Feldenkrais für Bobath-TherapeutInnen

---

<b>Kursthema</b>	Wie die Selbstorganisation das Handeln beeinflusst
<b>Kursinhalt</b>	<ul style="list-style-type: none"><li>• Feldenkrais als körperorientierte Lernmethode kennenlernen, die spielerisch zu mehr körperlicher und geistiger Beweglichkeit führt</li><li>• Mittels Selbsterfahrung eigene, gewohnte Bewegungsmuster erforschen und neue Zusammenhänge entdecken</li><li>• Die differenzierte Wahrnehmung des eigenen Körpers erleichtert die Interaktion und das Vermitteln von Bewegungslernen, wie es bei Menschen mit neurologischen Erkrankungen angewendet wird</li><li>• Es geht in diesem Kurs nicht so sehr darum, was man tut, sondern wie man es tut</li></ul>
<b>Leitung</b>	<b>Doris Rüedi</b> , Physiotherapeutin, Bobath-Instruktorin IBITA anerkannt, Feldenkraispädagogin, Schweiz
<b>Zielgruppe</b>	Physio- und ErgotherapeutInnen
<b>Voraussetzung</b>	Bobath Grundkurszertifikat
<b>Kursdatum</b>	Freitag – Samstag, 9. – 10. April 2010
<b>Kursgebühr</b>	CHF 400.–
<b>Kursnummer</b>	50275

## Core-Stabilität als Grundlage für die Funktion der oberen Extremität – Stimmt das?

---

<b>Kursthema</b>	Diese und andere Fragen werden in Bezug auf die Funktion der oberen Extremität diskutiert.
<b>Kursinhalt</b>	<ul style="list-style-type: none"><li>• Was bedeutet Core-Stabilität und wie wichtig ist sie?</li><li>• Wie erreichen wir Stabilität, welche notwendig ist für die Funktion?</li><li>• Welche Rolle spielen Alltagsbewegungen und normale Bewegungsmuster?</li><li>• Theoretischer Hintergrund</li><li>• Praktische Arbeit der Kursteilnehmenden untereinander</li><li>• Patientendemonstration</li><li>• Patientenbehandlung durch die Kursteilnehmenden</li></ul>
<b>Leitung</b>	<b>Anne-Marie Boyle</b> , Physiotherapeutin, Bobath-Senior-Instruktorin IBITA anerkannt, Schweiz
<b>Zielgruppe</b>	Physio- und ErgotherapeutInnen
<b>Voraussetzung</b>	Bobath Grundkurszertifikat oder langjährige Erfahrung mit neurologischen Patienten
<b>Kursdatum</b>	Montag – Dienstag, 17. – 18. Mai 2010
<b>Kursgebühr</b>	CHF 450.–
<b>Kursnummer</b>	50304

## Therapie-Workshop Pusher-Symptomatik

---

<b>Kursinhalt</b>	<ul style="list-style-type: none"><li>• Überblick über den derzeitigen Wissensstand der Neurowissenschaften: Es werden unterschiedliche Theorien zur Entstehung und Ursache der Pusher-Symptomatik gegenübergestellt und diskutiert</li><li>• Grundlagen des Wahrnehmungsprozesses beim Menschen werden dargelegt</li><li>• Den Teilnehmenden wird die Entwicklung von motorischen Verhaltensstrategien der Pusher-Patienten durch Eigenerfahrung verdeutlicht</li><li>• Spezifische Behandlungsansätze der Pusher-Symptomatik werden vorgestellt und gemeinsam mit den Teilnehmenden praktisch erarbeitet</li><li>• Ein Fallbeispiel wird an Hand einer Videodokumentation vorgestellt</li><li>• Behandlungsdemonstration eines Patienten mit Pusher-Symptomatik durch die Kursleitung</li></ul>
<b>Leitung</b>	<b>Nicole Hundsdörfer</b> , Physiotherapeutin, Bobath-Instruktorin IBITA anerkannt, Deutschland
<b>Zielgruppe</b>	Physio- und ErgotherapeutInnen
<b>Kursdatum</b>	Donnerstag – Freitag, 1. – 2. Juli 2010
<b>Kursgebühr</b>	CHF 400.–
<b>Kursnummer</b>	50266

## Verstehen verstehen

Das Seminar will aus der Perspektive der Neurowissenschaften in die Theorien zu Sprachverständnisprozessen einführen und Ansätze aufzeigen, wie diese in der Sprachtherapie fruchtbar gemacht werden können. Dabei soll versucht werden, folgende Bereiche im Zusammenhang darzustellen:

<b>Kursinhalt</b>	<ul style="list-style-type: none"><li>• Strukturelle und funktionale neuroanatomische Gegebenheiten, die Sprachverstehen ermöglichen – vom zentralen Hören bis zur Bedeutungskonstruktion im rezeptiven Prozess</li><li>• Linguistische Begriffe zur Erfassung der sprachlichen Phänomene</li><li>• Psycholinguistische Theorien zur Beschreibung der rezeptiven Prozesse</li><li>• Phänomenologie der neuronalen Korrelate dieser Prozesse</li><li>• Neurolinguistik der Störungen des Sprachverstehens und ihre Behandlungsmöglichkeiten</li></ul>
<b>Leitung</b>	<b>Prof. Dr. med. Cordula Nitsch</b> , Leiterin Abteilung Funktionelle Anatomie am Anatomischen Institut der Universität Basel, Schweiz <b>Dr. phil. Wilfried Kuhn</b> , Klinischer Linguist (BKL), Logopäde, Leiter Logopädie Reha Rheinfelden, Schweiz
<b>Zielgruppe</b>	LogopädInnen, ÄrztInnen, PsychologInnen, PsychotherapeutInnen, NeuropsychologInnen, LinguistInnen
<b>Kursdatum</b>	Donnerstag – Samstag, 10. – 12. Juni 2010
<b>Kursgebühr</b>	CHF 450.–
<b>Kursnummer</b>	50291

## Bewegungsanalyse des Menschen am Beispiel: Obere Extremität

Die Entwicklung von Arm- und Handaktivitäten in Abhängigkeit von sensorischer Kontrolle und aufgabenorientiertem Arbeiten: Wie kommt eine Hand zum Ziel?

<b>Kursinhalt</b>	<ul style="list-style-type: none"><li>• Analyse der neuromuskulären und biomechanischen Voraussetzungen bei Arm- und Handfunktionen</li><li>• Was bedeuten «Core-Stabilität» und posturale Kontrolle als Voraussetzung einer Aktivität der oberen Extremität</li><li>• Reichbewegung des Armes</li><li>• Bewegungskomponenten für die Stützfunktion</li><li>• Welche Rolle spielt die Hand für die Orientierung der Armbewegung</li><li>• Facilitation von Armfunktionen</li><li>• Neurophysiologische Grundlagen</li><li>• Eigenerfahrung</li></ul>
<b>Leitung</b>	<b>Nicole Hundsdörfer</b> , Physiotherapeutin, Bobath-Instruktorin IBITA anerkannt, Deutschland
<b>Zielgruppe</b>	Physio- und ErgotherapeutInnen
<b>Kursdatum</b>	Dienstag – Mittwoch, 29. – 30. Juni 2010
<b>Kursgebühr</b>	CHF 400.–
<b>Kursnummer</b>	50265

## Gesichtsfeldausfälle, Doppelbilder und andere Sehprobleme in der neurologischen Rehabilitation

Der eintägige Workshop soll TherapeutInnen aus der neurologischen Rehabilitation ansprechen, die ohne optische Ausbildung mit den Sehstörungen der neurologischen Patienten konfrontiert sind. Neben einer Selbsterfahrungssequenz werden die wesentlichen neuroophthalmologischen Krankheitsbilder mit dem Schwerpunkt Gesichtsfeldtestung und Therapieverfahren bei Halbseitenausfällen (Hemianopsie) besprochen. Die therapeutischen Möglichkeiten bei Augenstellungsfehlern, Doppelbildern und Sehschärfenverminderungen werden thematisiert.

- Kursinhalt**
- Welche Patientenangaben weisen auf Sehstörungen hin?
  - Bei welchen neurologischen Erkrankungen muss mit Sehproblemen gerechnet werden?
  - Was kann bei Doppelbildern unternommen werden?
  - Was ist beim Umgang mit sehbehinderten Patienten zu beachten?
  - Wie wird das Gesichtsfeld getestet?
  - Was ist für Patienten mit einer Halbseitenblindheit zu tun?
  - Welche Hilfsmittel machen bei Doppelbildern Sinn?

Stellen sich derartige Fragen auch in Ihrem Rehabilitationsalltag? Beispiele aus der Praxis, Fragen und Diskussionen sind herzlich willkommen.

**Leitung** Iris Reckert, Orthoptistin Humaine Klinik Zihlschlacht, Schweiz

**Zielgruppe** Physio- und ErgotherapeutInnen, LogopädInnen, ÄrztInnen

**Kursdatum** Samstag, 4. September 2010

**Kursgebühr** CHF 200.–

**Kursnummer** 50297

# Neurologische Musiktherapie: Theoretische Grundlagen und Anwendungsbereiche

---

Neurologische Musiktherapie (NMT) wird von Dr. M. H. Thaut an der Colorado State University mitentwickelt und gelehrt. Die Methode ist wissenschaftlich fundiert und systematisiert. Sie gliedert sich in definierte interdisziplinäre Anwendungstechniken, welche die komplexen Hirnfunktionen als Ausgangspunkt nutzen.

Bei der World Federation of Neurologic Rehabilitation ist NMT als wissenschaftliches Spezialgebiet offiziell aufgelistet und wird in der Reha Rheinfelden seit Oktober 2003 angewendet.

Die Methode findet bei Patienten mit motorischen, sprachlichen und kognitiven Störungen ihren Einsatz. Durch klare Interventionsstrategien und dem interdisziplinären Ansatz erfolgt eine schnelle und effektive Behandlung.

- Kursinhalt**
- Einblick hinsichtlich der Entstehungsgeschichte sowie den musiktherapeutischen und neurologischen Hintergründen der Methode
  - Erläuterung von Forschungsergebnissen
  - Diagnosespezifische zielgerichtete Anwendung von NMT sowie eine mögliche Form der Implementierung am Beispiel der Reha Rheinfelden als Anregung für die eigene Arbeit

**Leitung** **Simone Maier-Hanemann**, Musiktherapeutin FH, NMT Fellow, Deutschland

**Zielgruppe** Physio- ErgotherapeutInnen, LogopädInnen, PsychologInnen, Pflegefachpersonen, ÄrztInnen

**Kursdatum** Samstag, 11. September 2010

**Kursgebühr** CHF 200.–

**Kursnummer** 50279

## Obere Extremität – Handling mit verschiedensten Objekten

Aufgabenorientiertes Training der oberen Extremität – Auswahl geeigneter Objekte und Umsetzung in der Therapie.

Bimanuelles Greifen, Halten und Manipulieren von Gegenständen stellen die wichtigsten Funktionen der oberen Extremität dar. Die Übertragung wieder gewonnener Funktionen der oberen Extremität in den Alltag ist für Ergo- und Physiotherapeuten sowie für die Patienten eine grosse Herausforderung. Dabei spielt die gezielte Auswahl von Alltagsgegenständen eine wesentliche Rolle in der Rehabilitation motorischer Störungen der oberen Extremität nach zentral neurologischen Erkrankungen.

<b>Kursinhalt</b>	<ul style="list-style-type: none"><li>• Wissenschaftliche Begründungen auf Basis von Studienergebnissen zum aufgabenorientierten Training</li><li>• Theoretischer Überblick Greifen und Manipulieren</li><li>• Wie beeinflussen Zielvorgaben und Feedback die Erfüllung der Aufgaben?</li><li>• Verschiedene Möglichkeiten des Einsatzes von Objekten zur Erreichung bestimmter Bewegungskomponenten, resp. Bewegungen</li><li>• Praktisches Üben und Erarbeiten neuer Ideen</li><li>• Überblick über Motorisches Lernen/Motorische Kontrolle</li><li>• Aufgabenorientierte Assessments?</li><li>• Vorstellung eines Patienten durch die Kursleitung</li></ul>
<b>Leitung</b>	<b>Sabine Hahn</b> , Ergotherapeutin, Msc. Neurorehabilitation, Leiterin Ergotherapie Reha Rheinfelden, Schweiz
<b>Zielgruppe</b>	Ergo- und PhysiotherapeutInnen
<b>Kursdatum</b>	Freitag – Samstag, 29. – 30. Oktober 2010
<b>Kursgebühr</b>	CHF 400.–
<b>Kursnummer</b>	50288

# Plastizität des Nervensystems – Chance für die Rehabilitation von Gefäß- und Liquorsystem und ihre Störungen

<b>Kursinhalt</b>	<ul style="list-style-type: none"><li>• Neuroplastizität bei der normalen Entwicklung, beim Lernprozess und nach neuronaler Schädigung</li><li>• Grundvoraussetzungen für die Rehabilitation des Nervensystems: Faktoren, die die plastischen Prozesse beeinflussen</li><li>• Spezifische Wiederherstellungsvorgänge (Erholungsmechanismen) der plastischen Phänomene</li><li>• Die Bedeutung der Erholungsmechanismen für therapeutische Massnahmen: Wichtigkeit der Therapie, Rolle des Umfeldes, der emotionalen Zustände, des Schädigungsortes, des Alters, der anatomischen Variationen etc.</li><li>• Zentrale und periphere Plastizität des Nervensystems: Die wunderbare Formbarkeit unseres Neuro-Universums</li><li>• Neurotrophe Faktoren: Lebensmoleküle für die Nervenzellen</li><li>• Die Wichtigkeit der neurotrophen Faktoren: Neuroentwicklung, Überleben der Nervenzellen und plastische Phänomene des Nervensystems</li><li>• Hemmende Faktoren der Neuroplastizität: Nach- und Vorteile</li><li>• Das Klonen von Menschen und Klonen für therapeutische Zwecke</li><li>• Embryonale und adulte Stammzellen: die Hoffnung der Zukunft</li></ul>
<b>Leitung</b>	<b>Prof. Dr. Nelson Annunziato</b> , Neuroanatom, Brasilien/Deutschland
<b>Zielgruppe</b>	Physio- und ErgotherapeutInnen, LogopädInnen, OsteopathInnen, ChiropraktorInnen, PsychologInnen, Pflegefachpersonen, ÄrztInnen und Interessierte
<b>Kursdatum</b>	Freitag – Samstag, 23. – 24. April 2010
<b>Kursgebühr</b>	CHF 300.–
<b>Kursnummer</b>	50284

# Höhere Funktionen des Nervensystems und ihre Störungen wie z.B. Aphasie und Gedächtnisstörungen

<b>Kursinhalt</b>	<ul style="list-style-type: none"><li>• Verhalten ist das Resultat zerebraler Aktivität</li><li>• Motorisches, emotionales und kognitives Verhalten</li><li>• Funktionen werden durch neuronale Netze durchgeführt: Fasersystem (Assoziations-, Kommissuren- und Projektionsfasern)</li><li>• Wann und wie lokalisierten Neurowissenschaftler die Bestimmung der verschiedenen Areale, die zu entsprechenden spezifischen neuronalen Funktionen beitragen: Die Geburt der «Lokalisierungs-idee»</li><li>• Funktionelle Neuroanatomie motorischer, emotionaler und kognitiver Funktion: Frontalhirn (präfrontaler Assoziationscortex, frontales visuelles Feld, prämotorische Areale, Broca Sprachareal), Parietalhirn (somatosensorische Areale, Körperschema, räumliche Orientierung, polymodaler Assoziationscortex), Temporalhirn (auditive Areale, Wernicke Sprachareal, generelles und visuelles Gedächtnis, polymodaler Assoziationscortex), Okzipitalhirn (zentrale visuelle Verarbeitung, polymodaler Assoziationscortex)</li><li>• Spracherwerb, Sprachentwicklung, Sprachstörungen (Broca, Wernicke, Leitungsdysphasie, globale, transcorticale, subcorticale Dysphasie), Dysgrafie, Dysmusie, Dyskalkulie, Stottern, Lese-Rechtschreibschwäche</li><li>• Hemisphärenasymmetrie; Händigkeit und Sprachdominanz: Theorien zur Entwicklung der Händigkeit, Sprachbeeinträchtigungen durch Schädigung der rechten und der linken Hemisphäre</li><li>• Lern- und Gedächtnisfunktionen und ihre Störungen (z.B. Dismnesie)</li></ul>
<b>Leitung</b>	<b>Prof. Dr. Nelson Annunziato</b> , Neuroanatom, Brasilien/Deutschland
<b>Zielgruppe</b>	Physio- und ErgotherapeutInnen, LogopädInnen, OsteopathInnen, ChiropraktorInnen, PsychologInnen, Pflegefachpersonen, ÄrztInnen und Interessierte
<b>Kursdatum</b>	Samstag – Sonntag, 25. – 26. September 2010
<b>Kursgebühr</b>	CHF 300.–
<b>Kursnummer</b>	50283

# NEU Funktionelle Neurologie in Rehabilitation, Allgemeinmedizin und Orthopädie: Theorie und Praxis

Geniale Beobachtungsgabe und vernetztes Denken bei der Anwendung neuester Forschungsergebnisse durch Ted Carrick, D.C. haben neue Perspektiven der Anwendung in der funktionellen Neurologie eröffnet. Neurologische Dysfunktionen gehören in jeder allgemeinmedizinischen, orthopädischen und physiotherapeutischen Praxis zum Alltag. In dieser Kursreihe lernen Sie, diese als solche zu erkennen und spezifisch zu behandeln. Die Kursreihe schliesst erstmals eine Lücke zwischen den ständig und immer schneller wachsenden theoretischen Erkenntnissen der Neurologie und deren therapeutischer Umsetzung.

Applied Kinesiology ist funktionelle Neurologie und funktionelle Neurologie ermöglicht es, Applied Kinesiology und Manuelle Medizin zu verstehen. Therapeutische Techniken beinhalten chiropraktische Interventionen sowie gezielte neurologische Übungs- und Trainingsprogramme, wie sie von Physio- und ErgotherapeutInnen angewendet werden können.

Die Reihenfolge der Module folgt der inhaltlichen Systematik; alle Module sind jedoch in sich abgeschlossen, was die Teilnahme an einzelnen Modulen ermöglicht. In jedem Modul werden zunächst die neuroanatomische und neurophysiologischen Grundlagen gelegt, um dann von Kurs zu Kurs zunehmend die praktische Umsetzung zu vermitteln und einzuüben.

## Modul 4

### Kursinhalte

- Allgemeine Organisation der Hirnlappen
- Primär motorische, primär sensorische Areale
- Assoziationsareale und sensorische Integration
- Funktion und Dysfunktion der Hirnlappen (Übersicht)
- Corpus callosum
- Thalamus
- Basalganglien
- Aufmerksamkeit, Bewusstsein
- Frontallappen, 5 Schaltkreise des Frontallappens
- Motorik (Bewegungsplanung, -ausführung und -kontrolle)
- Verhalten und Verhaltensstörungen
- Untersuchung und Rehabilitation der Funktionen des Frontallappens: Verhaltens- und Lernstörungen (praktischer Teil)

## Modul 5

### Kursinhalte

- Visuelles System
- Auditives System
- Okzipitallappen, Temporallappen und Parietallappen
- Sprachareale, Spracherwerb, Sprachstörungen, Sprachanbahnung
- Verhalten und Verhaltensstörungen
- Lernen, Gedächtnis und seine möglichen Störungen
- Untersuchung der sensorischen Systeme, Okzipitallappen, Temporallappen und Parietallappen, Rehabilitation (praktischer Teil)

## Modul 6

---

<b>Kursinhalte</b>	<ul style="list-style-type: none"><li>• Systeme der Schmerzverarbeitung und -kontrolle</li></ul>
<b>Gesamtschau</b>	<ul style="list-style-type: none"><li>• Neurologische Untersuchung, klinische Anwendungen, Rehabilitation</li><li>• Erarbeitung Therapieprogramme bei Praxisfällen der Teilnehmenden</li><li>• Freiwillige Zertifizierung</li></ul>
<b>Leitung</b>	<b>Prof. Dr. Nelson Annunciato</b> , Neuroanatom, Brasilien/Deutschland <b>Dr. med. Hans Garten</b> , Diplomate of the American Chiropractic Neurology Board, Diplomate of the International Board of Applied Kinesiology, Deutschland
<b>Zielgruppe</b>	Physio- und ErgotherapeutInnen, LogopädInnen, PsychologInnen, Pflegefachpersonen, ÄrztInnen, Manuelle MedizinerInnen, OsteopathInnen, ChiropraktorInnen, Interessierte
<b>Kursdatum</b>	<b>Modul 4</b> Freitag – Sonntag, 26. – 28. Februar 2010 <b>Modul 5</b> Freitag – Sonntag, 18. – 20. Juni 2010 <b>Modul 6</b> Freitag – Sonntag, 22. – 24. Oktober 2010
<b>Kursgebühr</b>	CHF 800.– pro Modul
<b>Kursnummer</b>	<b>Modul 4</b> 50285 <b>Modul 5</b> 50286 <b>Modul 6</b> 50287

## Einführungsseminar in Assessments der Neurorehabilitation

Zunehmend werden Tests und Messverfahren in der stationären und ambulanten Neurorehabilitation angeboten und durchgeführt. Angesichts der Fülle an Messinstrumenten stellen sich den praktisch tätigen TherapeutInnen zahlreiche Fragen: Welches Instrument wähle ich aus? Wie gut ist das Instrument? Wie bewerte ich den Test richtig? Welche Aussagen macht das Instrument? Welchen Nutzen bieten mir die verschiedenen Instrumente?

Dieses Einführungsseminar soll einen Überblick über die gängigsten Assessments in der Neurorehabilitation und eine Entscheidungshilfe für die Auswahl geeigneter Tests bieten.

- Kursinhalte**
- Gütekriterien, wissenschaftliche Grundlagen zu Assessments
  - Anwendungsbereiche von Assessments: ICF, Befund/Diagnostik, Behandlungsplanung, Verlaufs-/Ergebnismessung, Prognose
  - Zielorientierte Auswahl von Assessments
  - Auswahl von Assessments für Selbständigkeit im Alltag
  - Besonderheiten und Probleme von einzelnen Assessments: Sturzrisiko-Abklärung, Verbesserung der Zuverlässigkeit
  - Bewertung von Assessments anhand von Video- bzw. Patientenbeispielen: Gang und Gehfähigkeit, Tinetti-Test, Goal Attainment Scale
  - Hilfsmittel zum Einsatz im klinischen Alltag

**Leitung** **Stefan Schädler**, Physiotherapeut, Bobath-Instruktor IBITA anerkannt, Schweiz

**Zielgruppe** Physio- und ErgotherapeutInnen, ÄrztInnen

**Kursdatum** Montag, 12. April 2010

**Kursgebühr** CHF 200.–

**Kursnummer** 50298

## Gleichgewichtsassessments und Planung der Behandlung

Mit spezifischen Tests kann das Gleichgewicht differenziert getestet und die Behandlung gezielter geplant werden. Die Berg Balance Scale, der Dynamic Gait Index und der Sensory Organisation Test sind wertvolle Tests für die Untersuchung des Gleichgewichts und die Verlaufskontrolle einer spezifischen Behandlung von Gleichgewichtsstörungen. Diese Tests für das Gleichgewicht bzw. die Organisation der sensorischen Systeme werden vorgestellt, praktisch durchgeführt, anhand von Patientenbeispielen mit Videos bewertet und analysiert. Die Tests werden an Patienten angewendet. Auf der Basis von theoretischem Hintergrund und Assessments werden die Ergebnisse analysiert, ein Behandlungsplan nach ICF erstellt und die Behandlungsansätze aufgezeigt. Gemeinsam mit den untersuchten Patienten werden die Behandlungsansätze umgesetzt.

- Kursinhalte**
- Theorie Gleichgewicht als Basis für die Assessments
  - Sensorische Systeme und deren Organisation in Bezug auf das Gleichgewicht
  - Berg Balance Scale, Dynamic Gait Index, Sensory Organisation Test: praktische Durchführung, klinische Videobeispiele und Analyse

- Protektive Reaktionen testen
- Anwenden der Tests an Patienten
- Behandlungsplanung nach ICF anhand eines Patientenbeispielles
- Behandlung von Gleichgewichtsstörungen bei Patienten

**Leitung**      **Stefan Schädler**, Physiotherapeut, Bobath-Instruktor IBITA anerkannt, Schweiz

**Zielgruppe**      Physio- und ErgotherapeutInnen, ÄrztInnen

**Kursdatum**      Dienstag – Mittwoch, 13. – 14. April 2010

**Kursgebühr**      CHF 400.–

**Kursnummer**      50299

## Körperfunktionen testen: Welche Tests wähle ich aus?

Wie zulässig sind Tests für Körperfunktionen wie Kraft, Sensibilität, Reflexe usw. und was sagen die Ergebnisse aus? Haben Tests für Körperfunktionen einen Zusammenhang mit der Selbstständigkeit im Alltag? Wie teste ich Körperfunktionen bei Ataxie und Morbus Parkinson?

Das Seminar möchte Antworten auf diese Fragen liefern und die Möglichkeit bieten, diese Tests praktisch anzuwenden oder an Fallbeispielen zu bewerten.

- Kursinhalte**
- Referate und Gruppenarbeiten über Hintergründe und Anwendungsbereiche von Tests zu Körperfunktionen
  - Praktische Durchführung von Tests: Reflexprüfung, Sensibilitätsprüfung, Vibrationssinn, Kraftprüfung mit Muskeltest und Kraftmesszelle
  - Bewertung von Tests anhand von Fall- oder Videobeispielen: Pusher-Symptomatik, Neglect, Schulter-Hand-Syndrom bei Morbus Parkinson und Ataxie
  - Tests von Körperfunktionen bei Morbus Parkinson und Ataxie

**Leitung**      **Stefan Schädler**, Physiotherapeut, Bobath-Instruktor IBITA anerkannt, Schweiz

**Zielgruppe**      Physio- und ErgotherapeutInnen, ÄrztInnen

**Kursdatum**      Montag, 15. November 2010

**Kursgebühr**      CHF 200.–

**Kursnummer**      50301

## Das Chedoke McMaster Stroke Assessment: Patienten mit Schlaganfall testen

---

Das Chedoke McMaster Stroke Assessment ist ein Messinstrument, das für Patienten mit Schlaganfall entwickelt wurde. Es enthält einerseits einen Score auf Aktivitätsebene, der Lage- und Mobilität anhand einer siebenteiligen Skala (FIM-Skala) bewertet. Andererseits identifiziert es auf Körperfunktionsebene die Erholungsstadien von Arm und Hand, von Bein und Fuss, der Haltungskontrolle und von Schulterschmerzen. Diese Erholungsstadien basieren auf den Stadien der motorischen Erholung nach Twitchell.

Um den Transfer in den praktische Alltag zu verbessern, werden die Tests vorgestellt, praktisch geübt und an Videobeispielen bewertet. Mit Patienten wird dieses Instrument durchgeführt und die Ergebnisse werden analysiert.

- Kursinhalte**
- Einführung in das Assessment, Anwendungsbereiche, Gütekriterien
  - Kennenlernen und praktisches Durchführen des Aktivitätsscores
  - Bewertung der Aktivitätsskala anhand eines Videobeispiels
  - Theorie Erholungsstadien nach Twitchell
  - Kennenlernen und praktisches Durchführen der Körperfunktionen
  - Bewertung der Körperfunktionen anhand von Videobeispielen
  - Testung bei Patienten
  - Analyse der Testergebnisse, Behandlungsplanung
  - Behandlungsbeispiele in den verschiedenen Erholungsstadien
  - Integration des Instruments in der Rehabilitation

**Leitung** **Stefan Schädler**, Physiotherapeut, Bobath-Instruktor IBITA anerkannt, Schweiz

**Zielgruppe** Physio- und ErgotherapeutInnen, ÄrztInnen

**Kursdatum** Dienstag – Mittwoch, 16. – 17. November 2010

**Kursgebühr** CHF 400.–

**Kursnummer** 50302

## Chedoke McMaster Arm- und Handaktivitätsinventar (CAHAI-G)

Assessment zur Einschätzung motorischer Fähigkeiten der oberen Extremität von Patienten nach Schlaganfall

Das «Chedoke Arm and Hand Activity Inventory» (CAHAI) ist ein von Barreca et al. im Jahr 2005 in Kanada entwickeltes und validiertes Testverfahren der oberen Extremität für Patienten nach einem Schlaganfall. Im Jahr 2006 wurde das CAHAI durch die Reha Rheinfelden ins Deutsche übersetzt.

Dieses Assessment besteht aus vier Versionen: der vollständigen Version mit 13 bimanuellen Alltagsaufgaben sowie der gekürzten Versionen mit jeweils 7, 8 und 9 Alltagsaufgaben.

Mit dem CAHAI-G liegt dem deutschsprachigen Raum ein valides und reliables Assessment zur standardisierten Erfassung der Hand- und Armaktivitäten bei Patienten nach einem Schlaganfall vor. Die kurze Durchführungs- und Auswertungsdauer (je nach Version 15 bis 30 Minuten) erleichtert den Einsatz im klinischen Rahmen sowie im Praxisalltag.

- Kursinhalte**
- Hintergründe, Entwicklung, Validierung und Reliabilität der englischsprachigen sowie der deutschsprachigen Version des CAHAI
  - Anwendung und Auswertung des CAHAI-G bei Patienten nach Schlaganfall kennenlernen
  - Bewertung von Patienten-Videobeispielen anhand der Aktivitätsskalen sowie der Aufgaben-Komponentenblätter

**Leitung** **Sabine Hahn**, Ergotherapeutin FH, Msc. Neurorehabilitation,  
Leiterin Ergotherapie Reha Rheinfelden, Schweiz

**Zielgruppe** Ergo und- PhysiotherapeutInnen, die mit Patienten nach Schlaganfall arbeiten

**Kursdatum** Freitag, 19. Februar 2010

**Kursgebühr** CHF 200.–

**Kursnummer** 50289

## DTVP-A visueller Wahrnehmungstest für Jugendliche und Erwachsene 11–75 Jahre

Der Development Test of Visual Perception ist ein reliables und valides Messinstrument der visuellen Wahrnehmung. Er ist ein sehr geeignetes Instrument in der Neurorehabilitation und seit 2002 ist der Test in Anwendung. Er trennt zwischen visuo-perzeptiven und visuo-motorischen Fähigkeiten und gibt zusätzlich einen Wert, der die gesamte visuelle Wahrnehmungsfähigkeit beschreibt.

Der DTVP-A Test gliedert sich in folgende Subtests:

Kopieren, Figur-Grund, visuo-motorisches Sehen, visuelles Schliessen, visuo-motorische Geschwindigkeit und Formkonstanz.

### **Kursinhalte**

- Allgemeine Testtheorie
- Spezifische Testtheorie zum DTVP-A
- Durchführung des Testes
- Erlernen der Auswertung
- Besprechen der Interpretationen
- Therapeutische Fördermöglichkeiten

### **Leitung**

**Myriam Barz und Annja Rütschi-Hösli**, Ergotherapeutinnen, Schweiz

### **Zielgruppe**

ErgotherapeutInnen

### **Kursdatum**

Samstag, 21. August 2010 und Samstag, 2. Oktober 2010

### **Kursgebühr**

CHF 500.– inkl. Therapiematerial und Kosten für Videoauswertung

### **Kursnummer**

50281

### **Besonderes**

Testkoffer muss separat bezogen werden. Dieser dient der praktischen Erfahrung zwischen beiden Kursteilen. Kontakt: [www.testzentrale.ch](http://www.testzentrale.ch)

## Sturzprävention – Abklärung und Interventionsmöglichkeiten bei Gangunsicherheit und Schwindel

Gangunsicherheit und Stürze sind in der Geriatrie von herausragender Bedeutung. Sturzereignisse sind in der Geriatrie wichtige Marker für eine Vielzahl zugrundeliegender Erkrankungen und einer der häufigsten Gründe für eine Hospitalisation. Die Sturzursachen sind bei älteren Menschen meist multifaktoriell bedingt und bedürfen einer gezielten, umfassenden Sturzabklärung. Mit einem optimalen Assessment und einem angepassten Gangsicherheitstraining trägt die Physiotherapie dazu bei, die Sturzfolgen zu verringern oder besser damit umgehen zu können.

- Kursinhalte**
- Bedeutung des Sturzes in der Geriatrie, häufige Sturzursachen, Risikofaktoren und mögliche therapeutische Interventionen
  - Therapeutisches Assessment, Planung eines Gangsicherheitstrainings, Anpassung in der Einzel- sowie in der Gruppentherapie
  - Ausführen, analysieren und eine Behandlung planen mittels: Tinettiest (POMA), Timed up and go (TUG), Berg Balance Scale, Dynamic Gait Index, SOT Foam and dome
  - Evidenzbasierte Sturzinterventionen aufzählen, durchführen, begründen und anpassen
  - Verschiedene Gleichgewichtssysteme erklären, Gleichgewichtsstrategien und Dysfunktionen erkennen und ein gezieltes Gleichgewichtstraining planen und durchführen
  - Postfall-Syndrom erkennen, nötige Abklärungen durchführen und wichtige Behandlungsgrundsätze in die Behandlungsplanung einbeziehen
  - Wichtige Ursachen und Krankheitsbilder für die verschiedenen Schwindelformen
  - Anhand einer gezielten Schwindelanamnese und Funktionsuntersuchung eine Hypothese zur Schwindelursache erstellen
  - Behandlungsmöglichkeiten für die verschiedenen Schwindelformen aufzählen, begründen und praktisch durchführen

**Leitung** Silvia Knuchel-Schnyder, Physiotherapeutin, Schweiz

**Zielgruppe** Physio- und ErgotherapeutInnen, Pflegefachpersonen

**Kursdatum** Freitag – Samstag, 8. – 9. Januar 2010

**Kursgebühr** CHF 400.–

**Kursnummer** 50280

## Workshop Kinesio-Taping

Bereits vor 30 Jahren wurde das Kinesio-Taping in Asien entwickelt. Das atmungsaktive und mit elastischem Kleber versehene Baumwoll-Tape setzte man in Europa anfänglich nur im Sportbereich ein. Heute ist es jedoch auch im therapeutischen Alltag für ganz unterschiedliche Probleme und Diagnosen nicht mehr wegzudenken.

Leuko-Tape dient seit Jahren hauptsächlich der Stabilisierung und hat nach wie vor in verschiedenen Bereichen seine Berechtigung. Als Voraussetzung für einen Behandlungserfolg steht eine klare Befunderhebung, nach welcher die Wahl der Technik und des Materials getroffen wird.

Die einzelnen Kursthemen setzen sich zusammen aus Geschichte, Techniken, Einsatz von Materialien: Wann setze ich welches Material ein?

- Kursinhalte**
- Verschiedene Tape-Anlagen bei Schmerzen, zur Normalisierung des Muskeltonus, bei Schwellungen und Hämatomen, zur Stabilisation
  - Unterschiede und verschiedene Anwendungsbereiche
  - Sinnvolles Ergänzen von unterschiedlichen Materialien unter Berücksichtigung der Anwendungsgebiete und Wirkungen
  - Materialeinführung: Kinesio-Tape, Leuko-Tape, Cross-Tape
  - Physiologische Wirkungsweise
  - Indikationen und Kontraindikationen bei muskulären und neurologischen Befunden
  - Diverse Anwendungen und verschiedene Techniken und deren Wirkungsweise
  - Anwendungsbeispiele für die häufigsten Krankheitsbilder bei Sportlern und geriatrischen Patienten
  - Lymph-Tape
  - Eigenerfahrung
  - Verlaufsparameter

**Leitung** **Sabrina Naegelin und Astrid Simon**, Physiotherapeutinnen  
Reha Rheinfelden, Schweiz

**Zielgruppe** Physio- und ErgotherapeutInnen, OsteopathInnen, ChiropraktorInnen, ÄrztInnen, Personen mit medizinisch-therapeutischer Grundausbildung

**Kursdatum** Freitag – Samstag, 15. – 16. Januar 2010 (Teil 1)  
Freitag – Samstag, 5. – 6. März 2010 (Teil 2)

**Kursgebühr** CHF 800.–

**Kursnummer** 50270

# Der chronische Schmerzpatient in der Psycho- und Physiotherapie oder: Der schwierige Patient

In der Behandlung von Schmerzpatienten treten oft besondere Probleme auf, die sich bei anderen Patienten nicht stellen. Das erschwert die Therapie und kann zu therapeutischen Misserfolgen führen, die Patient und Behandelnde enttäuschen.

- Kursinhalte**
- Herausarbeiten der spezifischen therapeutischen Schwierigkeiten aus physiotherapeutischer und psychotherapeutischer Sicht, ausgehend von Fallbeispielen
  - Psychophysiologische Grundlagen des Schmerzgeschehens sowie die Vorgehensweisen (psycho)therapeutischer Verfahren in der Schmerztherapie
  - Verdeutlichung der Notwendigkeit multimodaler Therapieansätze
  - Verschiedene psychosomatische Krankheitsmodelle
  - Weitere psychopathologische Störungsbilder im Hinblick auf Physiotherapie und Psychotherapie
  - Einblicke in Entspannungstechniken
  - Die Teilnehmenden können eigene Fälle vorstellen
- Leitung**
- Dr. phil. Oswald Locher**, Fachpsychologe für Psychotherapie FSP,  
Leitender Psychologe Reha Rheinfelden, Schweiz  
**Wiebke Bläsi**, Physiotherapeutin Reha Rheinfelden, Schweiz
- Zielgruppe**
- Physio- und ErgotherapeutInnen, LogopädInnen, PsychologInnen, PsychotherapeutInnen, OsteopathInnen, Pflegefachpersonen, Personen mit medizinisch-therapeutischer Grundausbildung
- Kursdatum** Mittwoch, 3. Februar 2010  
**Kursgebühr** CHF 250.–  
**Kursnummer** 50321

## Umgang mit Schmerzpatienten

Was es wohl heisst, immer «etwas zu haben», mit chronischen Schmerzen zu leben, ohne Aussicht auf Besserung? Aus einem Symptom kann dann schnell ein Lebensstil entstehen, eine Identität. Personen mit Schmerzen sind für uns in den «helfenden Berufen» oft ein schwieriges, anstrengendes Klientel. Warum ist das so? Was ärgert uns, was macht uns hilflos, hoffnungslos, traurig? Wie gehen wir selber um mit diesen Gefühlen, was davon fliesst in unsere Arbeit ein?

Haben wir eigene Vorannahmen in uns, wie diese Patienten sind und was sie brauchen würden? Und wie finden wir dann im therapeutischen Setting zusammen, wenn die Patienten z.B. nur liegen und massiert werden wollen oder Medikamente einfordern, wir aber denken, dass Übungen oder Trainingstherapie hilfreicher wären oder eine Auseinandersetzung mit der psychosozialen Mitwelt? Wie viel Eigenbeteiligung können wir erwarten, voraussetzen, einfordern? Wohin zielt die Motivation des Patienten?

- Kursinhalte**
- Wir vermitteln eine spezielle Art der Gesprächsführung im Kontext der Schmerzbehandlung, die sich bewährt hat.
  - Da die Beziehungsdynamik so wesentlich ist für einen Behandlungserfolg, erfahren Sie etwas über typische Charaktermuster und Bindungsstile.
  - SchmerzpatientInnen haben oft ein sehr spezielles und einseitiges Körperempfinden, das eine Art «Nachschulung» braucht.
  - Welche Arten der Berührung sind hilfreich? Wie können wir das verstehen, wenn die PatientInnen erzählen, dass es zuerst warm wird bei der Behandlung, dann Zittern und Kälte kommen und dann der Schmerz losgeht wie immer? Wir vermitteln Grundsätzliches über Kraft und Ladung, über gebundene Energie, über den körperlichen Dialog.

Diesen und anderen Fragen, die im Umgang mit Schmerzpatienten entstehen, wollen wir nachgehen:

Es soll eine Einführung sein in ein komplexes Thema, die eine schnelle Umsetzung in der täglichen Arbeit ermöglicht. Bei Bedarf können in einem späteren Rahmen einzelne Elemente vertieft werden.

**Leitung** **Beat Streuli**, Physiotherapeut, Manualtherapeut, Ausbildung in personenzentrierter GfK, Schweiz  
**Ernst Juchli**, Psychotherapeut SPV/EABP/SGfK, Schweiz,

**Zielgruppe** Physio- und ErgotherapeutInnen, ÄrztInnen, Personen mit medizinisch-therapeutischer Grundausbildung

**Kursdatum** Freitag – Samstag, 5. – 6. Februar 2010 (Teil 1)  
Freitag – Samstag, 30. April – 1. Mai 2010 (Teil 2)

**Kursgebühr** CHF 800.–

**Kursnummer** 50274

## Therapeutisches Klettern mit orthopädischen und neurologischen Patienten

---

Therapeutisches Klettern stellt eine Möglichkeit dar, Patienten mit neurologischen oder rheuma-orthopädischen Beeinträchtigungen umfassend zu therapieren. Unter den Aspekten von Beweglichkeitsverbesserung, Kraftsteigerung, Ausdauerförderung, sowie unter Einbezug von Handlungsplanung, Kognition und Motivation hat diese Sportart ihren Stellenwert im therapeutischen Umfeld erhalten. Die Klettertherapie vermittelt Freude an der Bewegung unter Einbezug zielgerichteter therapeutischer Intervention.

- Kursinhalte**
- Vermitteln von Trainingsmöglichkeiten an der Kletterwand
  - Praktische Erfahrungen sammeln
  - Theoretische Hintergründe
  - Mit einem Blick auf praktische, theoretische und Evidenz basierte Aspekte therapeutische Interventionen an der Kletterwand selbständig planen, durchführen und überprüfen
  - Die umfassenden Möglichkeiten von Sicherheit für die Patienten in der Therapie stets integrieren
  - Optimale Gestaltung einer Kletterwand für die Therapie

**Leitung** **Barbara Gut**, Physiotherapeutin MAS FH, Med.-therap. Leiterin  
Physikalische Medizin, Universitätsspital Zürich, Schweiz

**Zielgruppe** Physio- und ErgotherapeutInnen

**Kursdatum** Montag – Dienstag, 22. – 23. Februar 2010

**Kursgebühr** CHF 400.–

**Kursnummer** 50264

## NOI Grundkurs Mobilisation des Nervensystems

---

Wissenschaftliche Studien haben in den letzten Jahren immer klarere Einsicht gegeben in den theoretischen Hintergrund neuraler Dysfunktionen. Klinische Studien, wie wir sie auch selber durchgeführt haben, haben weiter eindeutig demonstriert, dass Nerven «bewegliche» Strukturen sind, welche sich gezielt und teilweise isoliert gegenüber benachbarten Strukturen mobilisieren lassen. Deshalb sollten spezifische Mobilisationstechniken der neuralen Strukturen in die bestehenden Untersuchungs- und Behandlungstechniken integriert werden. Ein solcher neuro-muskuloskelettaler Behandlungsansatz, gekoppelt mit hypothesengesteuertem Clinical Reasoning, ist die Grundlage der NOI-Philosophie.

Weitere Informationen unter [www.noigroup.com](http://www.noigroup.com)

- Kursinhalte**
- Erkennen und klassifizieren von Schmerzmechanismen
  - Durchführen spezifischer Tests für neurale Strukturen
  - Erkennen von klinischen Mustern
  - Behandlungsmöglichkeiten bei peripheren Neuropathien und wie diese in die bisherige therapeutische Behandlungsweise integriert werden können

**Leitung** **Hannu Luomajoki**, Physiotherapeut OMT, MPhy, Dozent,  
Leiter Weiterbildung am Institut für Physiotherapie ZHAW, Schweiz

**Zielgruppe** Physio- und ErgotherapeutInnen, OsteopathInnen, ChiropraktorInnen,  
ÄrztInnen

Kursdatum Donnerstag – Samstag, 26. – 28. August 2010  
Kursgebühr CHF 600.–  
Kursnummer 50306

## Schwindel untersuchen und behandeln

---

Schwindel ist ein von Patienten häufig genanntes Symptom, das ihre Lebensqualität und die Aktivitäten im Alltag einschränken kann. Die Ursachen können sehr unterschiedlicher Art sein. Ebenso unterschiedlich können die klinischen Symptome und Probleme bei Patienten mit Schwindel sein.

- Kursinhalte**
- Ergänzende theoretische Grundlagen zur Physiologie und Pathophysiologie auf Schwindel
  - Erkrankungen, die zu Schwindel führen können
  - Klinische Untersuchungsmöglichkeiten und Assessments in der Physiotherapie mit Fallbeispielen
  - Gezielte Behandlungsansätze bei verschiedenen klinischen Problemen: Blickfeldstabilisation, optokinetisches Training, vestibuläre Rehabilitation, somatosensorische Stimulation, Abbau visuelle Kompensation, Stabilisation der Halswirbelsäule, Lagerungsmanöver, Gleichgewichtstraining
  - Fallbeispiele

<b>Leitung</b>	<b>Stefan Schädler</b> , Physiotherapeut, Bobath-Instruktor IBITA anerkannt, Schweiz
<b>Zielgruppe</b>	Physio- und ErgotherapeutInnen, ÄrztInnen
<b>Kursdatum</b>	Donnerstag, 10. September 2010
<b>Kursgebühr</b>	CHF 200.–
<b>Kursnummer</b>	50300

## Der Therapeut als Coach

---

Wer bin ich und wer ist der Andere? Was sind meine Stärken und Fähigkeiten und wie bringe ich sie in meinen therapeutischen Alltag ein? Wie erkenne ich Ressourcen und Bedürfnisse von Patienten?

Allzuoft richten wir unsere Aufmerksamkeit auf die Fehler und Schwächen anderer Menschen – auch in unserem beruflichen Umfeld. Sich selbst erkennen und verstehen lernen setzt Kräfte frei, um Ressourcen, Stärken und Fähigkeiten von sich selbst und von Patienten effektiver wahrzunehmen und einzusetzen.

Vertrauen und gegenseitige Wertschätzung fördern die Kreativität und Offenheit. Mutig sein, sich selbst zu öffnen, öffnet neue Türen beim Umgang mit unseren Mitmenschen.

- Kursinhalte**
- Anhand von Referaten und Workshops werden die Grundprinzipien des Coachings vermittelt.
  - Durch Workshops und Eigenerfahrung entdecken die Teilnehmenden ihre Stärken und Schwächen und verstehen dadurch besser die Bedürfnisse der Patienten.

<b>Leitung</b>	<b>Willi Bäckert</b> , Physiotherapeut, Leiter Therapien Reha Rheinfelden, liz. Coach, Schweiz <b>Doris Felber</b> , Physiotherapeutin, Klinische Instruktorin Reha Rheinfelden, liz. Coach, Schweiz <b>Stefanie Mischka</b> , Physiotherapeutin Reha Rheinfelden, dipl. Coach SCA
----------------	--

**Zielgruppe** Physio- und ErgotherapeutInnen, LogopädInnen, MusiktherapeutInnen, OsteopathInnen, ChiropraktorInnen, Personen mit medizinisch-therapeutischer Grundausbildung, Pflegefachpersonen

<b>Kursdatum</b>	Mittwoch, 29. September 2010
<b>Kursgebühr</b>	CHF 200.–
<b>Kursnummer</b>	50282

## Kranke Patienten – gesunde Therapeuten? Selbstfürsorge für Therapeuten

Wir arbeiten alle im Übergangsbereich von Gesundheit und Krankheit. Oft stimmt aber die Grenze «Ich bin gesund – der Patient ist krank» nicht. Krankheit muss als Teil eines Kontinuums gesehen werden. Dies kann die Abgrenzung erschweren.

Wie kommt es, dass manche Menschen scheinbar mühelos auch grosse Belastungen ertragen können, während andere bereits bei sehr viel geringeren Belastungen an ihre Grenzen geraten? Der professionelle, tägliche Umgang mit Patienten kann eine solche Belastung darstellen und zu Gefühlen der Überforderung und Versagensängsten führen.

Heute weiss man, dass ein guter Umgang mit Belastungen nicht einfach eine Gabe oder ein Talent ist, sondern dass man diesen auch lernen kann. Deshalb ist dieser Workshop zweigeteilt: Der Vormittag ist reserviert für das Verständnis der Patienten, der Nachmittag widmet sich der Selbstfürsorge wie z.B. der Gesundheitsförderung und der Entspannung.

- Kursinhalte**
- Wir befassen uns mit typischen psychopathologischen Krankheitsbildern, welche in der physiotherapeutischen Behandlung oft vorkommen und die Genesung erschweren: die depressive Symptomatik und die Schmerzsymptomatik
  - Was löst der Patient bei mir aus? (Umgang mit eigenen Gefühlen)
  - Welche Symptome werden präsentiert?
  - Wie gestaltet der Patient seine Beziehung zu mir? (Verhaltensweisen, Bindungsstil und Beziehungsaspekte)
  - Wie soll ich mit dem Patienten umgehen?
  - Was tun, wenn Suizidalität zum Thema wird?

Anhand von Fallbeispielen aus der therapeutischen Arbeit wird die Gesprächsführung geübt und diskutiert. Eigene Gefühle, Bedürfnisse und Reaktionsweisen werden ernst genommen und ermöglichen dadurch einen verbesserten Zugang zu uns selbst, wie auch zu den Patienten. Dies kann uns helfen, unsere Gesundheit zu erhalten. Wir haben Gelegenheit, in Einzel- und Gruppenübungen an unseren gewohnten Reaktionsweisen zu arbeiten und auch neue Verhaltensweisen auszuprobieren.

**Leitung** **Dr. phil. Daniel Lacher**, Psychotherapeut Reha Rheinfelden, Schweiz  
**Lic. phil. Beatrice Meyer Skelton**, Fachpsychologin für Psychotherapie Reha Rheinfelden, Schweiz

**Zielgruppe** Personen mit medizinisch-therapeutischer Grundausbildung, Pflegefachpersonen, ÄrztInnen, welche gerne ihren beruflichen Alltag reflektieren möchten und offen sind, eigene Beispiele einzubringen

**Kursdatum** Freitag, 15. Oktober 2010  
**Kursgebühr** CHF 250.–  
**Kursnummer** 50268

## Myofasziale Release Techniken (Grundkurs)

in der Manualtherapie, Osteopathie und Triggerpunkt-Therapie

Die myofaszialen Weichteiltechniken gehören zu den wichtigsten Grundlagen der modernen Manualtherapie. Sie behandeln im komplexen Weichbereich (Haut, Bindegewebe, Muskulatur etc.) und nutzen das schonende Entspannungsphänomen (release Phänomen) in der Therapie der Bewegungseinschränkungen. Vorausgesetzt die myofaszialen Techniken (ein Teil davon auch als osteopathische Faszienlösung genannt) werden an dem relevanten Glied der funktionellen Bewegungskette eingesetzt, stellen sie einen wichtigen Teil der Behandlungsmöglichkeiten nicht nur bei Funktionsstörungen des Bewegungsapparates ohne grössere organische Beteiligung dar, sondern auch bei Coxarthrose, Epicondylalgie, bei allen Arten von Kopfschmerzen, bei vielen akuten und chronischen Schmerzsyndromen (torticollis usw.), in der Therapie der Folgen z.B. einer Beschleunigungsverletzung (Schleudertrauma), der Spastizität, Engpasssyndrome in Anfangsstadien (Carpaltunnel-Syndrom) usw.

- Kursinhalte**
- Neurophysiologie der Bewegung, Muskelabschwächung, funktionelle Bewegungsketten
  - Schmerzentstehung im Bewegungsapparat und der hypertonen Muskeln
  - Neurophysiologie und Praxis der Palpation, release Phänomen
  - Theorie der Barriere, Störungen der fasziellen Beweglichkeit, die Efferenz und die Afferenz
  - Die häufigsten Anwendungsgebiete der myofaszialen Techniken
  - Therapiebeispiele und praktische Demonstrationen (ca. 50% des Kurses)
  - Neurophysiologische Grundlagen und indikationsspezifische Behandlungsstrategien
  - Nach dem Erlernen einer neuen Art der Palpation erfolgt die Ausarbeitung einer speziellen Technik der Manualmedizin im Bereich der Weichteile, bezogen auf die häufigsten Schmerzen im Bewegungsapparat
  - Es wird gelernt, wo das relevante Glied der funktionellen Bewegungskette zu suchen ist und es werden zahlreiche praktische sogenannte «release» Techniken unterrichtet

Weitere Informationen finden Sie auf [www.institut-rasev.de](http://www.institut-rasev.de)

**Leitung** MUDr./Univ. Prag Eugen Rašev, Facharzt für physikalische und rehabilitative Medizin, Chirotherapie, Sportmedizin, Deutschland

**Zielgruppe** Physio- und ErgotherapeutInnen, SporttherapeutInnen, OsteopathInnen, ÄrztInnen

**Kursdatum** Donnerstag – Samstag, 25. – 27. März 2010

**Kursgebühr** CHF 600.–

**Kursnummer** 50293

## Myofasziale Release Techniken (Aufbaukurs)

---

in der Manualtherapie, Osteopathie und Triggerpunkt-Therapie

Der Lehrgang vermittelt die notwendigen neurophysiologischen Grundlagen und erklärt und zeigt indikationsspezifische Behandlungsstrategien.

Die myofaszialen Weichteiltechniken gehören zu den wichtigsten Grundlagen der modernen Manualtherapie. Sie beeinflussen reflektorisch den komplexen Weichteilbereich (Haut, Bindegewebe, Muskulatur etc.) und nutzen das schonende Entspannungsphänomen (release Phänomen) in der Therapie der Bewegungseinschränkung.

- Kursinhalte** Therapiebeispiele und praktische Demonstrationen bei ausgewählten Erkrankungen:
- Kopfschmerzen
  - Migräne
  - Schmerzen bei Coxarthrose
  - Kniegelenksschmerzen posturaler Ätiologie
  - Tennisarm
  - Carpaltunnelsyndrom
  - Schulterschmerzen
  - Nackenschmerzen posturaler Ätiologie
  - Andere Schmerzsyndrome

Es besteht die Möglichkeit, dass Teilnehmende einen Patienten zur Behandlung mitbringen (nur nach Voranmeldung). Die Organisation erfolgt rechtzeitig vor Kursbeginn.

Weitere Informationen finden Sie auf [www.institut-rasev.de](http://www.institut-rasev.de)

**Leitung** **MUDr./Univ. Prag Eugen Rašev**, Facharzt für physikalische und rehabilitative Medizin, Chirotherapie, Sportmedizin, Deutschland

**Zielgruppe** Physio- und ErgotherapeutInnen, SporttherapeutInnen, OsteopathInnen, ÄrztInnen

**Voraussetzung** Grundkurs Myofasziale Release Techniken

**Kursdatum** Montag – Dienstag, 29. – 30. November 2010

**Kursgebühr** CHF 400.–

**Kursnummer** 50294

## Konzept der posturalen Therapie auf dem POSTUROMED für die segmentale Stabilisation

In diesem Kurs sind Prinzipien der Entstehung der häufigsten Schmerzen im Bewegungsapparat – besonders bei der segmentalen Instabilität – neu systematisiert. Postural bedingte Schmerzen benötigen eine völlig andere Therapie als Schmerzen bei destruktiven entzündlichen Prozessen. Da die postural bedingten Schmerzen in der Industriegesellschaft immer zunehmen, wurde das Konzept der posturalen Therapie entwickelt.

Posturale Therapie auf dem System POSTUROMED stellt eine neue Qualität in der Therapie der segmentalen Instabilität dar, da erstmals die fortlaufende Diagnostik der posturalen Stabilität eine dosierbare Therapie ermöglicht. Statt der häufig verwendeten Begriffe «sensomotorisches oder propriozeptives Training» verwendet man den Begriff POSTURALE THERAPIE deshalb, weil das Konzept der posturalen Therapie auf dem POSTUROMED bei geeigneter Therapietechnik die posturale Reaktion des Menschen objektiv bessert. Klinisch äussert sich diese Besserung durch eine bessere intersegmentale Koordination. Anders gesagt – es kommt zu einer besseren funktionellen Stabilisierung der Motorik.

- Kursinhalte**
- Neurophysiologie und Kybernetik der Haltung und der Bewegung
  - Bedeutung der posturalen Funktion in der Stabilisierung der Lokomotion
  - Schmerzentstehung im Bewegungsapparat und Entstehung der Ausweichbewegungen
  - Therapeutische Möglichkeiten bei posturalen Bewegungsstörungen
  - Prinzipien der posturalen Therapie – Therapiestufen
  - POSTUROMED, PROPRIOMED und die posturale propriozeptive Koordinations-Therapie
  - Praktische Therapiebeispiele (Gelenkinstabilität, Hypermobilität, Skoliosen)
  - Fehler bei den Übungen und Korrekturen
  - Patientendemonstrationen, praktische Schmerztherapie

Das Konzept der posturalen Therapie lässt sich auch gut auf andere Unterlagen (z.B. Airexmatte) adaptieren.

Weitere Informationen finden Sie auf [www.institut-rasev.de](http://www.institut-rasev.de)

**Leitung** MUDr./Univ. Prag Eugen Rašev, Facharzt für physikalische und rehabilitative Medizin, Chirotherapie, Sportmedizin, Deutschland

**Zielgruppe** PhysiotherapeutInnen, SporttherapeutInnen, OsteopathInnen, ChiropraktorInnen, ÄrztInnen

**Kursdatum** Montag – Mittwoch, 29. – 31. März 2010

**Kursgebühr** CHF 600.–

**Kursnummer** 50295

## Fazilitierendes Funktionelles Taping

In der Schmerztherapie am Bewegungsapparat spielt die funktionelle Stabilisierung eine wichtige Rolle. Durch die Aktivierung mit fazilitierendem Taping kann man die posturalen Reaktionen in vielen Fällen wesentlich verbessern. Diese Besserung äussert sich durch die Schmerzfreiheit und die bessere Koordination.

- Kursinhalte**
- Neurophysiologie der Rezeptoren, Exterozeption, Propriozeption, Nozizeption
  - Tonische und phasische Muskeln
  - Die Reizschwelle und die Zusammenarbeit der Muskeln
  - Funktionelle Stabilisierung des Bewegungsapparates
  - Training der Steuerung der Muskulatur und der posturalen Reaktionen
  - Möglichkeiten der Beeinflussung der exterozeptiven und der propriozeptiven Input-Informationen
  - Funktionelles Taping praktisch (ca. 50% des Kurses)
  - Funktionelles Taping bei konkreten Funktionspathologien (Tennisarm, postural bedingte Schulterschmerzen etc.) und Pathomorphologien (Arthrose etc.)

Wie wichtig im Alltag eines Sportlers das «Taping» ist, beschreibt z.B. der mehrfache Tour de France Sieger Lance Armstrong ausführlich im Buch «Jede Sekunde zählt» auf den Seiten 218 – 219. Es ist erfreulich, dass unsere Erfahrungen der letzten 15 Jahre durch die eigenen Erfahrungen dieses prominenten Sportlers völlig bestätigt wurden.

Weitere Informationen finden Sie auf [www.institut-rasev.de](http://www.institut-rasev.de)

**Leitung** MUDr./Univ. Prag Eugen Rašev, Facharzt für physikalische und rehabilitative Medizin, Chirotherapie, Sportmedizin, Deutschland

**Zielgruppe** Physio- und ErgotherapeutInnen, SporttherapeutInnen, OsteopathInnen, ChiropraktorInnen, ÄrztInnen

**Kursdatum** Samstag – Sonntag, 27. – 28. November 2010

**Kursgebühr** CHF 400.–

**Kursnummer** 50296

### Anmeldung

Kurs-Nr.

Kursdatum

Kurs

Kurs-Nr.

Kursdatum

Kurs

Herr

Frau

Name

Vorname

Beruf

Geb.

Privatadresse

PLZ/Ort

Tel. Privat

Arbeitgeber

Geschäftsadresse

PLZ/Ort

Tel. Geschäft

Fax

E-mail

**Rechnungstellung an**

Privat

Arbeitgeber

**Beilagen**

keine (mein Berufsdiplom liegt in der Reha Rheinfelden vor)

Berufsdiplom

Kurze Beschreibung der aktuellen Tätigkeit

Grundkurszertifikat Bobath

Kursbestätigung MT1 resp. DN1

Halliwick-Zertifikat (integr. Modul oder Mod. 1 & 2)

Mit Ihrer Unterschrift bestätigen Sie die Anmeldung sowie die Kenntnisnahme der allgemeinen Kursbedingungen.

Datum

Unterschrift

Anmeldungen inkl. Beilagen bitte in ein Fensterkuvert stecken und an umseitig stehende Adresse senden. Danke!

Bitte senden Sie die Kursübersicht auch an folgende Interessenten

Herr  Frau

Name	Vorname
Privatadresse	
PLZ/Ort	

Herr  Frau

Name	Vorname
Privatadresse	
PLZ/Ort	

Reha Rheinfelden  
Kurszentrum  
Salinenstrasse 98  
43110 Rheinfelden

### Anmeldung

Kurs-Nr.  Kursdatum

Kurs

Kurs-Nr.  Kursdatum

Kurs

Herr  Frau

Name  Vorname

Beruf  Geb.

Privatadresse

PLZ/Ort  Tel. Privat

Arbeitgeber

Geschäftsadresse

PLZ/Ort  Tel. Geschäft

Fax  E-mail

**Rechnungstellung an**  Privat  Arbeitgeber

- Beilagen**
- keine (mein Berufsdiplom liegt in der Reha Rheinfelden vor)
  - Berufsdiplom
  - Kurze Beschreibung der aktuellen Tätigkeit
  - Grundkurszertifikat Bobath
  - Kursbestätigung MT1 resp. DN1
  - Halliwick-Zertifikat (integr. Modul oder Mod. 1 und 2)

Mit Ihrer Unterschrift bestätigen Sie die Anmeldung sowie die Kenntnisnahme der allgemeinen Kursbedingungen.

Datum  Unterschrift

Anmeldungen inkl. Beilagen bitte in ein Fensterkuvert stecken und an umseitig stehende Adresse senden. Danke!

Bitte senden Sie die Kursübersicht auch an folgende Interessenten

Herr  Frau

Name  Vorname   
Privatadresse   
PLZ/Ort

Herr  Frau

Name  Vorname   
Privatadresse   
PLZ/Ort

Reha Rheinfelden  
Kurszentrum  
Salinenstrasse 98  
43110 Rheinfelden

## Manuelle Triggerpunkt-Therapie: MT1

---

<b>Kursinhalte</b>	<ul style="list-style-type: none"><li>• Schulterschmerzen, Rückenschmerzen, Hüft-/Beckenschmerzen, Nackenschmerzen</li><li>• Theoretische Grundlagen der Physiologie und Pathophysiologie des myofaszialen Schmerzsyndroms</li><li>• Biomedizinische Grundlagen aller bekannten Pathomechanismen, welche zur Entstehung und Unterhaltung von myofaszialen Schmerzsyndromen führen können</li><li>• Klinisches Muster von Triggerpunktaktivitäten der einzelnen Rumpfmuskeln</li><li>• Praktische Grundlagen der Diagnostik und der manuellen Triggerpunkt-Therapie</li><li>• Indikationen und Kontraindikationen</li><li>• Stringente Diagnosekriterien, um das Vorhandensein, den Aktivitätszustand und die klinische Relevanz von myofaszialen Triggerpunkten zu beurteilen</li><li>• Lokalisation von myofaszialen Triggerpunkten durch gezielte manuelle Identifikation</li><li>• Gezielte manuelle Interventionen zur Deaktivierung des Störpotentials (Schmerz und/oder Funktionseinschränkung) von myofaszialen Triggerpunkten im Bereich Rumpf, Becken, Halswirbelsäule und Schultergürtel</li><li>• Coaching-Strategien, die beim manuellen «Triggern» von Patienten zu beachten sind</li><li>• Anatomie und Palpation in vivo</li><li>• Demonstrationen und praktisches Üben der manuellen Triggerpunkt-Therapie im Bereich Rumpf, Rücken, Becken, Halswirbelsäule und Schultergürtel</li></ul>
<b>Leitung</b>	<b>Christian Gröbli</b> , Physiotherapeut, DGSA Instruktor, Schweiz oder <b>Ricky Weissmann</b> , Physiotherapeut, DGSA Instruktor, Schweiz
<b>Zielgruppe</b>	PhysiotherapeutInnen, ÄrztInnen
<b>Voraussetzung</b>	Fundierte Kenntnisse der topologischen und der funktionellen Anatomie des Bewegungssystems (Schwerpunkt Skelettmuskulatur) sowie der neurovaskulären Strukturen im Bereich Rumpf, Wirbelsäule, Becken und Schultergürtel
<b>Kursdatum</b>	Mittwoch – Freitag, 10. – 12. März 2010
<b>Kursgebühr</b>	CHF 580.–
<b>Kursnummer</b>	50260

## Manuelle Triggerpunkt-Therapie: MT2

---

<b>Kursinhalte</b>	<ul style="list-style-type: none"><li>• Schmerzsyndrome der Extremitäten wie Ellbogenschmerzen, Hand- schmerzen, Hüftschmerzen, Knieschmerzen und Fusschmerzen</li><li>• Exakte Lokalisation von myofaszialen Triggerpunkten durch gezielte manuelle Identifikation</li><li>• Klinisches Muster von Triggerpunktaktivitäten der einzelnen Extremitäten- muskeln</li><li>• Stringente Diagnosekriterien, um das Vorhandensein, den Aktivitätszustand und die klinische Relevanz von myofaszialen Triggerpunkten zu beurteilen</li><li>• Gezielte manuelle Interventionen zur Deaktivierung des Störpotentials (Schmerz und/oder Funktionseinschränkung) von myofaszialen Trigger- punkten im Bereich der oberen und unteren Extremität</li></ul>
<b>Leitung</b>	<b>Christian Gröbli</b> , Physiotherapeut, DGSA Instruktor, Schweiz oder <b>Ricky Weissmann</b> , Physiotherapeut, DGSA Instruktor, Schweiz
<b>Zielgruppe</b>	PhysiotherapeutInnen, ÄrztInnen
<b>Voraussetzung</b>	Sie kennen die Denk- und Handlungsprinzipien der manuellen myofaszialen Triggerpunkt-Therapie aus dem Kursmodul MT1 und haben diese in die Praxis umgesetzt. Es werden auch Triggerpunkt-Grundkurse anderer erfahrener Kursanbieter als Zulassung zum MT2-Kurs akzeptiert.
<b>Kursdatum</b>	Donnerstag – Samstag, 16. – 18. September 2010
<b>Kursgebühr</b>	CHF 580.–
<b>Kursnummer</b>	50262

## Dry Needling 1 – DN1

---

<b>Kursinhalte</b>	<ul style="list-style-type: none"><li>• Allgemeine Einführung über Dry Needling</li><li>• Erweiterte Theorie und Überblick über den aktuellsten Stand der Forschung des myofaszialen Schmerzsyndroms</li><li>• Indikationen, Kontraindikationen, Hygiene und Gefahren des Dry Needling</li><li>• Anatomie und Palpation in vivo</li><li>• Demonstration und praktisches Üben des «Deep Dry Needling» und des «Superficial Dry Needling» an Extremitätenmuskeln in den Bereichen Schulter, Ellbogen, Hand, Hüfte, Knie und Fuss (Kursteilnehmende üben untereinander)</li><li>• Spezifischen Indikationen der Methode und diese beschwerdenspezifisch mit den praktischen Erfahrungen aus den MT-Kursmodulen ergänzen bzw. verknüpfen</li><li>• Wirkungsmechanismen der Technik</li><li>• Hygienevorschriften und die spezifischen Kontraindikationen für das Dry Needling</li><li>• Gefahren des Dry Needling im Bereich Extremitäten und die entsprechenden Notfallmassnahmen</li><li>• Klinisches Muster von Triggerpunktaktivitäten der einzelnen Extremitätenmuskeln</li><li>• Lokalisation von myofaszialen Triggerpunkten durch gezielte manuelle Identifikation</li><li>• Fachgerechtes Umsetzen des Dry Needling in die Praxis</li><li>• Gezielte Dry Needling-Interventionen zur Deaktivierung des Störpotentials (Schmerz und/oder Funktionseinschränkung) von myofaszialen Triggerpunkten</li><li>• Coaching-Strategien, die beim Dry Needling von Patienten zu beachten sind</li></ul>
<b>Leitung</b>	<b>Christian Gröbli</b> , Physiotherapeut, DGSA Instruktor, Schweiz oder <b>Ricky Weissmann</b> , Physiotherapeut, DGSA Instruktor, Schweiz
<b>Zielgruppe</b>	PhysiotherapeutInnen, ÄrztInnen
<b>Voraussetzung</b>	Sie kennen die Denk- und Handlungsprinzipien der manuellen myofaszialen Triggerpunkt-Therapie aus dem Kursmodul MT1 und haben diese in die Praxis umgesetzt. Es werden auch Triggerpunkt-Grundkurse anderer erfahrener Kursanbieter als Zulassung zum DN1-Kurs akzeptiert.
<b>Kursdatum</b>	Donnerstag – Samstag, 24. – 26. Juni 2010
<b>Kursgebühr</b>	CHF 580.–
<b>Kursnummer</b>	50261

## Dry Needling 2 – DN2

- Kursinhalte**
- Erweiterte Theorie und Überblick über den aktuellsten Stand der Forschung des myofaszialen Schmerzsyndroms
  - Indikationen, Kontraindikationen, Hygiene und Gefahren des Dry Needling
  - Anatomie und Palpation in vivo
  - Spezielle Nadeltechniken
  - Demonstration und praktisches Üben des «Deep Dry Needling» und des «Superficial Dry Needling» an Kopf-, Hals-, und Rumpfmuskeln (Kursteilnehmer üben untereinander)
  - Kenntnisse über Hygienevorschriften und die spezifischen Kontraindikationen für die Technik vertiefen
  - Spezifische Vorsichtsmassnahmen und Kontraindikationen für die Anwendung der Technik im Bereich Thorax
  - Gefahren der Technik im Bereich Rumpf und die entsprechenden Notfallmassnahmen
  - Kenntnisse der klinischen Muster von Triggerpunktaktivitäten der einzelnen Rumpf- und Wirbelsäulenmuskulatur vertiefen
  - Lokalisation von myofaszialen Triggerpunkten durch gezielte manuelle Identifikation
  - Fachgerechte Umsetzung des Dry Needling in die Praxis dank präziser anatomischer Kenntnisse des neuro-muskulo-skelettalen Systems und der Blutgefässe der Regionen Rumpf, Thorax und Wirbelsäule
  - Deaktivierung des Störpotentials (Schmerz und/oder Funktionseinschränkung) von myofaszialen Triggerpunkten im Bereich Rumpf, Wirbelsäule, Becken und Schultergürtel durch gezielte Interventionen
  - Coaching-Strategien vertiefen, die beim Dry Needling von Patienten zu beachten sind.

**Leitung** **Christian Gröbli**, Physiotherapeut, DGSA Instruktor, Schweiz oder **Ricky Weissmann**, Physiotherapeut, DGSA Instruktor, Schweiz

**Zielgruppe** PhysiotherapeutInnen, ÄrztInnen

**Voraussetzung** Sie kennen die Denk- und Handlungsprinzipien der manuellen myofaszialen Triggerpunkt-Therapie aus dem Kursmodul MT1 und der Dry Needling-Therapie aus dem Kursmodul DN1 und haben diese in die Praxis umgesetzt.

**Kursdatum** Donnerstag – Samstag, 18. – 20. November 2010

**Kursgebühr** CHF 580.–

**Kursnummer** 50263

Alle Triggerpunkt-Kurse erfolgen in Zusammenarbeit mit der David G. Simons Academy™ (DGSA)

Weitere Informationen finden Sie auf [www.dgs.eu.com](http://www.dgs.eu.com)

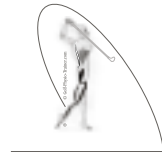


## Ausbildung zum Golf-Physio-Trainer®

### In Zusammenarbeit mit

SportMed-Prof® Erstes Institut für golfspezifische Fortbildungen, Sportphysiotherapie und Biomchanik, Kümmersbruck/Deutschland

Europaweit einzigartig – Der Originalkurs  
Zertifiziert durch die European Association  
GolfPhysioTherapy e.V.



### Kursinhalte

- Der präventive, biomechanisch optimierte Golfschwung (Theorie und Praxis)
- Golf aus der Sicht des Sportmediziners
- Golfspezifische Biomechanik
- Golftechnik: Schwungsphasen, Techniksteuerung, Technikmodelle und Schwunganalyse
- Golfspezifische Marketing-Behandlungs-Tools für Golf-Physio-Trainer®
- Betreuung und Behandlung des Golfersportlers nach Golf physiotherapeutischen Aspekten unter Berücksichtigung seiner physischen und anatomischen individuellen Möglichkeiten
- Mit speziell entwickelten Behandlungs- und Übungsmethoden – unter Einbeziehung des individuellen biomechanisch optimierten Golfschwungs – den Golfersportlern Möglichkeiten bieten, aus präventiver und pathophysiologischer Sicht sein Golfspiel zu optimieren bzw. zu einem beschwerdefreien Golfspiel zu verhelfen

Weitere Informationen auf [www.sportmed-prof.eu](http://www.sportmed-prof.eu), [www.golf-physio-trainer.eu](http://www.golf-physio-trainer.eu),  
[www.golfphysiotherapeut.eu](http://www.golfphysiotherapeut.eu)

### Leitung

**Dieter Hochmuth**, Sportphysiotherapeut DOSB, Golf-Physio-Trainer®  
Head Instructor, Deutschland

**Dr. Christian Haid**, Biomechaniker in der Experimentellen Orthopädie  
Universität Innsbruck, Österreich

**Darran Bird**, PGA-Professional (Golflehrer), Deutschland

### Zielgruppe

Physio- und ErgotherapeutInnen, OsteopathInnen, ChiropraktorInnen,  
ÄrztInnen, Personen mit medizinisch-therapeutischer Grundausbildung,  
Pflegefachpersonen

### Kursdatum

Donnerstag – Sonntag, 7. – 10. Oktober 2010

### Kursgebühr

CHF 1 490.–

### Kursnummer

50290

## Integriertes Modul: Wasserspezifische Therapie auf neurophysiologischer Grundlage

Das Halliwick-Konzept ist eine Wassertherapie basierend auf Motor Learning Prinzipien. Halliwick wurde 1950 in Grossbritannien vom Hydromechaniker James McMillan ursprünglich als Stufenplan entwickelt, um Menschen mit Funktionseinschränkungen (v.a. bezogen auf das Gleichgewicht) das Schwimmen zu lehren. Endziele waren Selbständigkeit und Bewältigung der Alltagsaktivitäten. Dieser Stufenplan oder dieses Zehn-Punkte-Programm wurde später zur Wasserspezifischen Therapie (WST) entwickelt.

Halliwick ist hervorragend geeignet zur Rumpfstabilisierung und hat in dem Sinne Ähnlichkeiten mit Pilates. Im Wasser muss man den Rumpf im ganzen Gleichgewichtsspiel nutzen. Deswegen ist Halliwick auch eine Constraint Induced Movement Therapy. Die verbesserte Rumpfkraft lässt sich in der Sturzprävention anwenden, in einer Hindernisbahn etablieren oder im Tai Chi einsetzen.

Die Gleichgewichtsstrategien werden in Halliwick über intentionelle Fertigkeiten geübt oder auch über reaktive Bewegungen angebahnt. Halliwick ist eine Problemlösungstherapie, die sich v.a. in der Neurologie und Pädiatrie gut bewährt hat. Auch in der Rheumatologie und Orthopädie kommt Halliwick zum Einsatz.

Im Rahmen der Qualitätssicherung kann der Kurs mit einem Zertifikat (Prüfung) abgeschlossen werden.

- Kursinhalte**
- Zehn-Punkte-Programm und Wasserspezifische Therapie (WST), damit die Zielsetzungen auf allen Ebenen der ICF logisch verbunden werden können
  - Die Anlehnung an ICF ermöglicht, wasserspezifische Probleme auf Funktionsebene, Aktivitätsebene und Partizipationsebene zu kombinieren
  - Im Rahmen des Evidence Based Practice wird die Legitimierung von Halliwick auf rezente Wassertherapie bezogener Patientenforschung und Forschung aus den Neurowissenschaften begründet
  - Elemente für die Einzeltherapie als auch für die Gruppentherapie im Wasser kennenlernen

**Leitung** **Johan Lambeck**, Physiotherapeut, Senior Halliwick Lecturer, Niederlande

**Zielgruppe** PhysiotherapeutInnen, Personen mit medizinisch-therapeutischer Grundausbildung

**Kursdatum** Montag – Freitag, 15. – 19. März 2010

**Kursgebühr** CHF 1250.–

**Kursnummer** 50269

## Spezialkurs: Wassertherapie in der Neurologie – State of the Art

Die Eigenschaften des Wassers unterstützen die Voraussetzungen zur Wiederherstellung der Fähigkeiten im Trockenen, die vom neurologischen Patienten neu erlernt und bearbeitet werden müssen.

Das Wasser ermöglicht schon früh in der Rehabilitation, freie Bewegung zu erfahren und den negativen Effekten der Immobilisation vorzubeugen. Aktivitäten können einfach variiert und in hoher Frequenz wiederholt werden; wichtig für sowohl das Zentralnervensystem als auch für die muskuloskelettalen und kardiorespirativen Systeme.

Patienten können «in der Zeitlupe» Stolperstrategien erlernen und auf Situationen im Trockenen übertragen. Auch Schwerkraft betonte Kompensationen sind geringer, deswegen kann Wassertherapie teilweise als Constraint Induced Movement Therapy bezeichnet werden.

Um diese (und andere) Zielsetzungen zu erreichen, nutzt der Therapeut verschiedene Konzepte, welche den Patienten aktiv Probleme lösen lassen v.a. bei den funktionellen Zielen auf Aktivitätsebene des ICF. Das meist funktionelle Konzept ist Halliwick, deutlich bezogen auf NDT (Bobath) und das Motor Relearning Programm (MRP) von Carr & Sheperd. Mit Halliwick können z.B. Ziele wie Balance im Sitzen, Aufstehen, Sturzprävention, Gangnormalisierung geübt werden.

Andere Konzepte sind auf Kräftigung, Koordination in der Muskelkette, Dehnung (Bad Ragaz Ring Methode) oder Entspannung, Gelenkmobilisation, Neuromobilisation (Aqua-T-Relax) ausgerichtet. Der Kurs beschäftigt sich mit einer integrierten Vorgehensweise der Konzepte im Rahmen des Evidence Based Practice und des Dynamic Systems Model. Die Inhalte des Kurses werden vor allem angewendet bei Schlaganfall, Parkinson, SHT und MS.

- Kursinhalte**
- Evidence Based Practice
  - Dynamic Systems Model
  - ICF
  - Halliwick: Zehn-Punkte-Proramm und Wasser Spezifische Therapie: Gangtraining und Sturzprävention, ziel- und aufgabeorientierte Problemlösung, Verbesserung des Rumpfvormögens, Verringerung der Bindegewebssteifigkeit, Cueing
  - Bad Ragaz: Kräftigung, gegründet auf der PNF Neurophysiologie
  - Aqua-T-Relax: passive Mobilisierung

**Leitung** Johan Lambeck, Physiotherapeut, Senior Halliwick Lecturer, Niederlande

**Zielgruppe** PhysiotherapeutInnen, Personen mit medizinisch-therapeutischer Grundausbildung

**Voraussetzung** Halliwick-Konzept integriertes Modul (früher: Modul 1 & 2)

**Kursdatum** Montag – Mittwoch, 18. – 20. Oktober 2010

**Kursgebühr** CHF 700.–

**Kursnummer** 50303

## Säuglings- und Kleinkindschwimmen – eine psychomotorische Frühförderung

---

Seit mehr als 40 Jahren beschäftigt sich der Referent mit Fragen zum Säuglings- und Kleinkindschwimmen. In seiner Schwimmschule arbeitet er immer integrativ: behinderte und nicht behinderte Kinder werden in den Gruppen zusammen betreut.

- Kursinhalte**
- Die Wirkung des Wassers auf die Psyche, die Wahrnehmung und die Motorik
  - Neurophysiologische Wirkung der einzelnen Übungen
  - Vorstellung der im Unterricht eingesetzten Materialien sowie deren Wirkung auf Gleichgewicht und Tiefensensibilität
  - Vorstellung der Grundlagen der Psychomotorik von Jonny Kiphard, welche dafür verantwortlich sind, dass die Kinder sehr schnell die Angst vor dem Wasser verlieren und sich mutig, spontan, kreativ und phantasievoll im Wasser bewegen.
  - Theorie der gesamten Thematik
  - Erläuterung des gesamten Wissens, welches zur Leitung von Baby- und Kleinkindschwimmkursen notwendig ist
  - Praxisdemonstrationen mit Kindern
  - Selbsterfahrung im Wasser

Weitere Informationen finden Sie auf [www.cherek.de](http://www.cherek.de)

**Leitung**            **Reiner Cherek**, Sportpädagoge, Deutschland

**Zielgruppe**        Physio- und ErgotherapeutInnen, PädagogInnen

**Kursdatum**        Freitag – Sonntag, 16. – 18. April 2010

**Kursgebühr**        CHF 600.–

**Kursnummer**      50259

## Orofaziale Stimulation bei Neugeborenen und Säuglingen

Die orofazialen Funktionen werden bereits intrauterin eingesetzt und trainiert. Der Fötus beginnt schon sehr früh während der Schwangerschaft an seinen Händen und Fingern zu saugen. Dabei schluckt er auch immer wieder kleine Mengen Fruchtwasser und übt seine Saug-Schluck-Reaktion.

Nach der Geburt beginnt das Neugeborene seine intrauterin geübten Fähigkeiten zur Nahrungsaufnahme einzusetzen. Sind diese physiologischen Funktionen von Atmen – Saugen – Schlucken gestört, kann der Säugling seine sensomotorischen Funktionen zur Nahrungsaufnahme nicht ideal einsetzen. Somit ist der Säugling nicht selbständig dazu in der Lage, seine Ernährungsbedürfnisse ausreichend zu befriedigen. Werden diese Defizite des Säuglings im orofazialen Bereich erkannt, kann durch die orofaziale Stimulation eine gezielte Unterstützung angeboten werden.

Die Fortbildung berechtigt zur Gutschrift von CERPs. Die Art und Anzahl der Punkte sowie die Registrierungsnummer werden beim Kurs bekanntgegeben.

<b>Kursinhalte</b>	<ul style="list-style-type: none"><li>• Konzept der orofazialen Stimulation wird vorgestellt</li><li>• Mögliche Saugprobleme</li><li>• Theoretische Kenntnisse der orofazialen Stimulation</li><li>• Praktische Durchführung der orofazialen Stimulation</li><li>• Alternative Möglichkeiten zur Nahrungsaufnahme</li></ul>
<b>Leitung</b>	<b>Sabine Stehmeier</b> , Kinderphysiotherapeutin, Stillberaterin IBCLC, Leiterin Pädiatrisches Zentrum Reha Rheinfelden, Schweiz
<b>Zielgruppe</b>	KinderphysiotherapeutInnen, Hebammen, Stillberaterinnen IBCLC, LogopädInnen, Pflegefachpersonen, die mit Säuglingen arbeiten
<b>Kursdatum</b>	Montag, 26. April 2010
<b>Kursgebühr</b>	CHF 200.–
<b>Kursnummer</b>	50273

## Orofaziale Stimulation bei Kindern

---

Die orofazialen Funktionen sind sehr differenziert und während der sensomotorischen Entwicklung werden diese Funktionen geübt. Treten Probleme dieser Funktionen durch eine angeborene Störung, oder bedingt durch einen Unfall auf, dann sollten diese fachkundig behandelt werden.

Mit der orofazialen Stimulation kann die orofaziale Muskulatur vorbereitet werden für die unterschiedlichen Funktionsausführungen. Der Tonus der Muskulatur wird beeinflusst, dadurch wird die Koordination der orofazialen Muskulatur gefördert. Der Einsatz der orofazialen Muskulatur ist für sehr unterschiedliche sensomotorische Funktionen (Essen, Trinken, Sprechen, Schlucken, Atmen, Ausdruck von Gefühlen) verantwortlich.

- Kursinhalte**
- Konzept der orofazialen Stimulation
  - Theoretische Kenntnisse über die orofaziale Stimulation
  - Praktische Durchführung der orofazialen Stimulation
  - Mögliche funktionelle Probleme

**Leitung** **Sabine Stehmeier**, Kinderphysiotherapeutin, Stillberaterin IBCLC,  
Leiterin Pädiatrisches Zentrum Reha Rheinfelden, Schweiz

**Zielgruppe** LogopädInnen, Physio- und ErgotherapeutInnen

**Kursdatum** Mittwoch, 12. Mai 2010

**Kursgebühr** CHF 200.–

**Kursnummer** 50305

## Grundlagen der Bobath-Therapie bei Kindern (Informationskurs)

- Kursinhalte**
- Das Bobath-Konzept und der Wandel im Bobath-Konzept
  - Aspekte der Entwicklung in Bezug zum Bobath-Konzept
  - Ideen zur Befundaufnahme
  - Therapeutische Vorgehensweisen – Handling
  - Erscheinungsformen der Cerebralparese mit Behandlungsansätzen in verschiedenen Altersstufen
  - Zielgerichtetes Arbeiten für den Übertrag in den Therapiealltag – wirksame Ideen für den Alltag
  - Ideen für das Einbeziehen der Eltern in die Therapie
  - Ergotherapie im Bobath-Konzept, Zielsetzungen und Beispiele
  - Gemeinsames Patientenbeispiel (Physio – Ergo) und Praxisblock obere Extremität

Weitere Informationen zum Grundkurs in Entwicklungsneurologischer Therapie nach Bobath (NDT) finden Sie auf [www.sakent-asend.ch](http://www.sakent-asend.ch)

**Leitung** **Brigitte Glauch**, Kinderphysiotherapeutin, Senior Bobath-Lehrtherapeutin, Deutschland  
**Prisca Gabrielli**, Ergotherapeutin, Bobath-Ergotherapie-Lehrtherapeutin, Schweiz

**Zielgruppe** Physio- und ErgotherapeutInnen, LogopädInnen, ÄrztInnen

**Kursdatum** Freitag – Samstag, 13. – 14. August 2010

**Kursgebühr** CHF 400.–

**Kursnummer** 50307

## Einführung in die therapeutische Pflege Erwachsener mit neurologischen Erkrankungen (Bobath-Konzept)

---

<b>Kursinhalte</b>	<ul style="list-style-type: none"><li>• Geschichte, Entwicklung, Prinzipien des Bobath-Konzeptes</li><li>• Beobachten und Erleben normaler Bewegung in verschiedenen Alltagssituationen</li><li>• Mögliche Probleme Erwachsener mit neurologischen Erkrankungen</li><li>• Grundsätzliche Überlegungen für den therapeutisch pflegerischen Umgang mit Menschen mit einer Hirnschädigung: praktische Arbeit</li><li>• Theoretische Grundlagen der Schulter; mögliche Probleme bei neurologischen Patienten</li><li>• Praktische Arbeit: Fazilitation – Handling von Bewegungen im Bett, Lagerungen, Aufsitzen, Aufstehen, Gehen, Transfers</li><li>• Selbsthilfe: An- und Ausziehen, Morgentoilette</li><li>• Probleme der Wahrnehmung</li><li>• Probleme beim Essen und Trinken</li><li>• Blasen-/Darmproblematik</li><li>• Konzept der Pflege: Probleme der Nacht</li><li>• Pflege im Alltag: Lagerung am Patienten</li><li>• Eigene, Rücken schonende Arbeitsweise überprüfen</li></ul>
<b>Leitung</b>	<b>Doris Felber</b> , Physiotherapeutin, Bobath-Instruktorin IBITA anerkannt, Klinische Instruktorin Reha Rheinfelden, Schweiz
<b>Zielgruppe</b>	Fachangestellte Gesundheit, PflegeassistentInnen, Pflegehilfen
<b>Kursdatum</b>	Montag – Mittwoch, 14. – 16. Juni 2010
<b>Kursgebühr</b>	CHF 600.–
<b>Kursnummer</b>	50277

# Grundkurs in der therapeutischen Pflege Erwachsener mit neurologischen Erkrankungen – Bobath-Konzept

- Kursinhalte**
- Geschichte, Entwicklung, Prinzipien des Bobath-Konzeptes
  - Beobachten und Erleben normaler Bewegung in verschiedenen Alltagssituationen
  - Mögliche Probleme Erwachsener mit neurologischen Erkrankungen
  - Grundsätzliche Überlegungen für den therapeutisch pflegerischen Umgang mit Menschen mit einer Hirnschädigung: Praktische Arbeit
  - Theoretische Grundlagen der Schulter, mögliche Probleme bei neurologischen Patienten
  - Praktische Arbeit: Facilitation – Handling von Bewegungen im Bett, Lagerungen, Aufsitzen, Aufstehen, Gehen, Transfers, Aufstehen vom Boden
  - Klinik, Diagnose und Therapie bei einer Hirnschädigung (Arztreferat)
  - Neuroplastizität/Upper Motor Neuron Syndrom in Bezug auf das Bobath-Konzept
  - Aspekte des motorischen Lernens
  - Probleme der Wahrnehmung
  - Selbsthilfe: An- und Ausziehen, Morgentoilette
  - Probleme beim Essen und Trinken
  - Blasen-/Darmproblematik
  - Konzept der Pflege, Probleme der Nacht, Übertrag in den Alltag
  - Pflege im Alltag: Lagerung auf der Station
  - Patientenvorstellung durch die Kursleitung

## Empfohlene Literatur zur Vorbereitung:

**Praxis des Bobath-Konzepts**, Michaela Friedhoff/Daniela Schieberle Thieme Verlag, Stuttgart ISBN 978.3-437-26740-6

**Bobath-Konzept in der Pflege**, Birgit Dammshäuser Urban & Fischer Verlag ISBN 978.3-437-26740-6

**Halbseitenlähmung**, Hilfe zur Selbsthilfe, T. Geisseler Springer Verlag

**Leitung** **Doris Felber**, Physiotherapeutin, Bobath-Instruktorin IBITA anerkannt, Klinische Instruktorin Reha Rheinfelden, Schweiz

**Zielgruppe** Dipl. Pflegefachpersonen

**Kursdatum** Montag – Mittwoch, 15. – 17. Februar 2010 (Teil 1)  
Montag – Mittwoch, 22. – 24. März 2010 (Teil 2)

**Kursgebühr** CHF 1250.–

**Kursnummer** 50276

## Refresher-Kurs: Therapeutische Pflege Erwachsener mit neurologischen Erkrankungen – Bobath-Konzept

---

Die Kursteilnehmenden repetieren, vertiefen und erweitern die praktischen Grundlagen des Bobath-Konzeptes und sind fähig, den Praxistransfer im pflegerischen Alltag herzustellen.

- Kursinhalte**
- Eintägiges Auffrischen, Ergänzen und Updaten in der therapeutischen Pflege Erwachsener mit neurologischen Erkrankungen – Bobath-Konzept
  - Repetieren, Vertiefen und Erweitern der praktischen Grundlagen des Bobath-Konzeptes
  - Neuroplastizität in Bezug auf das Bobath-Konzept
  - Aktivierende und Ressourcen orientierte Handhabung des Patienten in den Aktivitäten des täglichen Lebens (Lagerungen, Bewegungsübergänge im Bett, Sitz am Tisch, Aufstehen)

**Leitung** **Doris Felber**, Physiotherapeutin, Bobath-Instruktorin IBITA anerkannt, Klinische Instruktorin Reha Rheinfelden, Schweiz

**Zielgruppe** Dipl. Pflegefachpersonen

**Voraussetzung** Bobath Grundkurs in der therapeutischen Pflege

**Kursdatum** Dienstag, 24. August 2010

**Kursgebühr** CHF 200.–

**Kursnummer** 50278

# Gehirn, Sprache und erworbene neurogene Sprachstörungen

**Kursthema** Funktionelle Neuroanatomie der Sprachverarbeitung

Fortschritte in der Hirnforschung haben unsere Vorstellungen über die Arbeitsweise des Gehirns erweitert. Wir gehen heute davon aus, dass das Gehirn als Ausdruck seiner Lernfähigkeit ein Leben lang veränderbar, formbar, plastisch ist. Art und Grad dieser strukturellen und funktionellen Änderungen, die unter dem Begriff neuronale Plastizität zusammengefasst werden, sind abhängig von den Erfordernissen, die die Umwelt an das Individuum stellt, und von den Erfahrungen, die der Einzelne in der Auseinandersetzung mit seinem sozialen Umfeld macht. Das führt dazu, dass jedes Gehirn einzigartig ist, so einzigartig wie der Fingerabdruck seines Trägers.

Die Sprachverarbeitung ist den gleichen Regeln unterworfen wie die anderen Leistungen des Gehirns; sie ist angewiesen auf (sprachliche) Interaktion und sie ist dynamisch. Sie läuft nicht nur in einzelnen präformierten Modulen wie den klassischen Spracharealen Broca und Wernicke ab, sondern in Netzwerken, die verschiedenste sensorische und motorische Modalitäten, die nicht ausschliesslich sprachlich konnotiert sind, mit einbeziehen.

**Kursinhalte**

- Mechanismen der neuronalen Plastizität unter dem Gesichtspunkt des Spracherwerbs
- Kritische Auseinandersetzung mit den neuen bildgebenden Methoden, deren schöne Bilder suggerieren, dass man genau wüsste, was wann im Gehirn abläuft
- Die strukturelle und die funktionelle Magnet-Resonanztomographie, wenn entsprechend ihrer Möglichkeiten und Grenzen eingesetzt, erlaubt es durchaus, Prozesse sichtbar zu machen, die beim Spracherwerb und bei der Sprachverarbeitung ablaufen

**Leitung** **Prof. Dr. med. Cordula Nitsch**, Leiterin Abteilung Funktionelle Anatomie am Anatomischen Institut der Universität Basel, Schweiz

**Zielgruppe** NeuropsychologInnen, LinguistInnen, LogopädInnen, SprachtherapeutInnen

**Kursdatum** Freitag, 4. September 2009

**Kursdauer** 9.00 – 16.30 Uhr

**Kursgebühr** CHF 200.–

**Kursnummer** 50228

# Gehirn, Sprache und erworbene neurogene Sprachstörungen

**Kursthema** Klinik und Diagnostik erworbener neurogener Sprachstörungen

Die Beschäftigung mit der «Funktionellen Neuroanatomie der Sprachverarbeitung» zeigt die komplexen zentralen Strukturen und Prozesse auf, die der menschlichen Sprachverwendung zugrunde liegen. Am zweiten Tag geht es nun um die Möglichkeiten, erworbene neurogene Störungen der Sprachfähigkeit zu beschreiben und zu diagnostizieren. Für diesen Teil des Kurses sind folgende Einzelmodule vorgesehen:

- Kursinhalte**
- Sprache, ihre Funktionen und funktionellen Komponenten – ein kurzer Überblick
  - Störungen der Sprachfähigkeit – zur Klinik der Aphasien und verwandter Störungsbilder: Die aphasischen Standardsyndrome und ihre Symptome, Modellorientierte Sprachsymptomatologie, Exkurs: Zur Alltagspathologie der Sprache
  - Möglichkeiten der Diagnostik: Syndromorientierte Diagnostik (mit Einführung in den Aachener Aphasie Test (AAT), Modellorientierte Verfahren (z.B. LEMO), Diagnostikpfade und differentialdiagnostische Fragestellungen
  - Von der Diagnostik zur Therapie: Ein Ausblick
  - Übung: Die Spontansprachbeurteilung im Aachener Aphasie Test (nur bei ausreichendem Interesse als Schlussblock 16.45 – 18.00 Uhr)

**Leitung** **Dr. phil. Wilfried Kuhn**, Klinischer Linguist (BKL), Logopäde, Leiter Logopädie Reha Rheinfelden, Schweiz

**Zielgruppe** NeuropsychologInnen, LinguistInnen, LogopädInnen, SprachtherapeutInnen

**Kursdatum** Samstag, 5. September 2009

**Kursdauer** 9.00 – 16.30 Uhr/16.45 – 18.00 Uhr

**Kursgebühr** CHF 240.–

**Kursnummer** 50229

Die Seminare ergänzen einander inhaltlich und können jeweils einzeln oder in Kombination besucht werden.

# Halliwick – Konzept nach McMillan Spezialkurs

---

**Kursthema** Core-Stabilität – Rumpfstabilität, die Beziehung zwischen Halliwick, Bad Ragazer Ring Methode und Pilates

Core-Stabilität – Rumpfstabilität, die Beziehung zwischen Halliwick, Bad Ragazer Ring Methode und Pilates

Im Wasser ist der Patient instabil. Stabilisierende Massnahmen werden von Patienten automatisch schon gemacht: sie müssen den Rumpf im ganzen Gleichgewichtsspiel nutzen. In der Wassertherapie gibt es einige Konzepte, in denen diese Bewegungen angewandt wurden als Basis für Rumpfaktivierung, Beckenstabilisierung, Bauchmuskeltraining, selektive Extension und weiteres.

Die wasserspezifische Therapie (verbunden mit dem Halliwick Konzept) und die Bad Ragazer Ring Methode sind Beispiele für solche Konzepte. Die Möglichkeiten von beiden Konzepten im Sinne des Rumpfttrainings hat Ähnlichkeiten mit Pilates und anderen Methoden aus der «Core Stabilisation».

Im Spezialkurs werden die spezifischen Rumpfmuster und -aktivitäten geübt und mit der «Core Stabilisation» an Land verglichen. Die theoretische Legitimierung kommt vor allem aus Forschung von Richardson et al (1999) und McGill et al (2004). Die therapeutischen Konsequenzen werden auf heutige Guidelines bei Low Back Pain und vorhandene Systematic Reviews bezogen.

**Kursinhalte**

- Core-Stabilität
- EMG Studien
- Rumpf und Rückenschmerzen
- Systematic Reviews
- Bad Ragaz Rumpfmuster
- Rumpfübungen der Wasser Spezifische Therapie

**Leitung** **Johan Lambeck**, Physiotherapeut, Senior Halliwick Lecturer, Niederlande

**Zielgruppe** PhysiotherapeutInnen und Personen mit medizinisch-therapeutischer Grundausbildung

**Voraussetzung** Halliwick-Konzept Integriertes Modul (früher Mod. 1 und 2)

**Kursdatum** Montag – Mittwoch, 7. – 9. September 2009

**Kursgebühr** CHF 700.–

**Kursnummer** 50213

## Spezifische Dehnungstechniken in der sensomotorischen Schmerztherapie (nach Janda) und in der posturalen Therapie

Moderne Einteilung und praktische Einübung von neuro-muskulärer Techniken, welche den Muskeltonus beeinflussen.

In den letzten Jahren wurde die Wirksamkeit bestimmter Dehnungstechniken angezweifelt. Der Erfolg bei der Therapie der Muskeldysbalancen hängt massgeblich davon ab, wie die Diagnostik der Ursache für die Entstehung der unterschiedlichen Reizbarkeit in bestimmten tonischen und phasischen Muskelgruppen durchgeführt wird (besonders nach Janda und Véle).

Deshalb entstand nach dem Konzept der neuro-orthopädischen Rehabilitation und sensomotorischen Schmerztherapie der Prager Schule an der Karlsuniversität dieser Kurs.

**Kursinhalte** Es wird nicht nur eine Dehnungstechnik unterrichtet, sondern thematisiert werden:

- Besonders die Prinzipien der Diagnostik der Veränderung des Muskeltonus
- Die Ursachen der Muskelverkürzung, der Muskelhypertonie oder der Inhibition der Muskelkraft
- Die wichtigsten modernen Techniken der Beeinflussung des erhöhten Muskeltonus und auch solche Techniken, welche die eingeschränkte Verlängerungsfähigkeit des Muskels im Bindegewebsbereich beeinflussen
- Optimierung der intra- und intermuskulären Koordination, die in der Behandlung der häufigsten Schmerzen im Bewegungsapparat für den Therapeuten an erster Stelle steht

**Leitung** **MUDr./Univ. Prag Eugen Rašev**, Facharzt für physikalische und rehabilitative Medizin, Chirotherapie, Sportmedizin, Deutschland

**Zielgruppe** Physio- und ErgotherapeutInnen, ÄrztInnen, SporttherapeutInnen, OsteopathInnen, ChiropraktorInnen

**Kursdatum** Freitag – Samstag, 11. – 12. September 2009

**Kursgebühr** CHF 400.–

**Kursnummer** 50220

## Gesichtsfeldausfälle, Doppelbilder und andere Sehprobleme in der neurologischen Rehabilitation

Der eintägige Workshop soll Therapeuten aus der neurologischen Rehabilitation ansprechen, die ohne optische Ausbildung mit den Sehstörungen der neurologischen Patienten konfrontiert sind. Neben einer Selbsterfahrungssequenz besprechen wir die wesentlichen neuroophthalmologischen Krankheitsbilder mit dem Schwerpunkt Gesichtsfeldtestung und Therapieverfahren bei Halbseitenausfällen (Hemianopsie). Die therapeutischen Möglichkeiten bei Augenstellungsfehlern, Doppelbildern und Sehschärfenverminderungen werden besprochen.

- Kursinhalte**
- Welche Patientenangaben weisen auf Sehstörungen hin?
  - Bei welchen neurologischen Erkrankungen muss mit Sehproblemen gerechnet werden?
  - Was kann bei Doppelbildern unternommen werden?
  - Was ist beim Umgang mit sehbehinderten Patienten zu beachten?
  - Wie wird das Gesichtsfeld getestet?
  - Was ist für Patienten mit einer Halbseitenblindheit zu tun?
  - Welche Hilfsmittel machen bei Doppelbildern Sinn?

Stellen sich derartige Fragen auch in Ihrem Rehabilitationsalltag? Beispiele aus der Praxis, Fragen und Diskussionen sind herzlich willkommen.

**Leitung** Iris Reckert, Orthoptistin Humaine Klinik Zihlschlacht, Schweiz

**Zielgruppe** Physio- und ErgotherapeutInnen, LogopädInnen, ÄrztInnen

**Kursdatum** Freitag, 18. September 2009

**Kursgebühr** CHF 200.–

**Kursnummer** 50234

## Therapie-Workshop Pusher-Symptomatik

---

<b>Kursinhalte</b>	<ul style="list-style-type: none"><li>• Überblick über den derzeitigen Wissensstand der Neurowissenschaften: Es werden unterschiedliche Theorien zur Entstehung und Ursache der Pusher-Symptomatik gegenübergestellt und diskutiert</li><li>• Grundlagen des Wahrnehmungsprozesses beim Menschen werden dargelegt</li><li>• Den Teilnehmenden wird die Entwicklung von motorischen Verhaltensstrategien der Pusher-Patienten durch Eigenerfahrung verdeutlicht</li><li>• Spezifische Behandlungsansätze der Pusher-Symptomatik werden vorgestellt und gemeinsam mit den Teilnehmenden praktisch erarbeitet</li><li>• Ein Fallbeispiel wird an Hand einer Videodokumentation vorgestellt</li><li>• Behandlungsdemonstration eines Patienten mit Pusher-Symptomatik durch die Kursleitung</li></ul>
<b>Leitung</b>	<b>Nicole Hundsdörfer</b> , Physiotherapeutin, Bobath-Instruktorin IBITA anerkannt, Deutschland
<b>Zielgruppe</b>	Physio- und ErgotherapeutInnen
<b>Kursdatum</b>	Montag – Dienstag, 21. – 22. September 2009
<b>Kursgebühr</b>	CHF 400.–
<b>Kursnummer</b>	50215

## Bewegungsanalyse des Menschen am Beispiel: Gehen

---

Bewegungsanalyse und Facilitation des normalen Gehens sowie einzelner Gang-Komponenten.

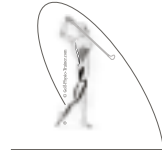
<b>Kursinhalte</b>	<ul style="list-style-type: none"><li>• Ganganalyse: Analyse des Gangzyklus, Einteilung des Gehens in einzelnen Gangphasen, Neuromuskuläre Aktivitäten beim Gehen</li><li>• Facilitation: Einzelner «Gang»-Komponenten, Standbein/Spielbein, des Gehens von unterschiedlichen Schlüsselregionen</li><li>• Problemanalyse: Wie effizient sind wir beim Gehen?</li></ul>
<b>Leitung</b>	<b>Nicole Hundsdörfer</b> , Physiotherapeutin, Bobath-Instruktorin IBITA anerkannt, Deutschland
<b>Zielgruppe</b>	Physio- und ErgotherapeutInnen
<b>Kursdatum</b>	Mittwoch – Donnerstag, 23. – 24. September 2009
<b>Kursgebühr</b>	CHF 400.–
<b>Kursnummer</b>	50216

# Ausbildung zum Golf-Physio-Trainer®

## In Zusammenarbeit mit

SportMed-Prof® Erstes Institut für golfspezifische Fortbildungen, Sportphysiotherapie und Biomchanik, Kümmersbruck/Deutschland

Europaweit einzigartig – Der Originalkurs  
Zertifiziert durch die European Association  
GolfPhysioTherapy e.V.



## Kursinhalte

- Der präventive, biomechanisch optimierte Golfschwung (Theorie und Praxis)
- Golf aus der Sicht des Sportmediziners
- Golfspezifische Biomechanik
- Golftechnik: Schwungphasen, Techniksteuerung, Technikmodelle und Schwunganalyse
- Golfspezifische Marketing-Behandlungs-Tools für Golf-Physio-Trainer®
- Betreuung und Behandlung des Golfsportlers nach Golf physiotherapeutischen Aspekten unter Berücksichtigung seiner physischen und anatomischen individuellen Möglichkeiten
- Mit speziell entwickelten Behandlungs- und Übungsmethoden – unter Einbeziehung des individuellen biomechanisch optimierten Golfschwungs – den Golfsportlern Möglichkeiten bieten, aus präventiver und pathophysiologischer Sicht sein Golfspiel zu optimieren bzw. zu einem beschwerdefreien Golfspiel zu verhelfen

Weitere Informationen auf [www.sportmed-prof.eu](http://www.sportmed-prof.eu), [www.golf-physio-trainer.eu](http://www.golf-physio-trainer.eu),  
[www.golfphysiotherapeut.eu](http://www.golfphysiotherapeut.eu)

## Leitung

**Dieter Hochmuth**, Sportphysiotherapeut DOSB, Golf-Physio-Trainer®  
Head Instructor, Deutschland

**Dr. Christian Haid**, Biomechaniker in der Experimentellen Orthopädie  
Universität Innsbruck, Österreich

**Darran Bird**, PGA-Professional (Golflehrer), Deutschland

## Zielgruppe

Physio- und ErgotherapeutInnen, OsteopathInnen, ChiropraktorInnen,  
ÄrztInnen, Pflegefachpersonen, Personen mit medizinisch-therapeutischer  
Grundausbildung

## Kursdatum

Mittwoch – Samstag, 30. September – 3. Oktober 2009

## Kursgebühr

CHF 1 490.–

## Kursort

Reha Rheinfelden und Golfplatz Rheinfelden

## Kursnummer

50308

## Obere Extremität - Handling mit verschiedensten Objekten

Aufgabenorientiertes Training der oberen Extremität – Auswahl geeigneter Objekte und Umsetzung in der Therapie

Bimanuelles Greifen, Halten und Manipulieren von Gegenständen stellen die wichtigsten Funktionen der oberen Extremität dar. Die Übertragung wieder gewonnener Funktionen der oberen Extremität in den Alltag ist für Ergo- und Physiotherapeuten sowie für die Patienten eine grosse Herausforderung. Dabei spielt die gezielte Auswahl von Alltagsgegenständen eine wesentliche Rolle in der Rehabilitation motorischer Störungen der oberen Extremität nach zentral neurologischen Erkrankungen.

- Kursinhalte**
- Wissenschaftliche Begründungen auf Basis von Studienergebnissen zum aufgabenorientierten Training
  - Theoretischer Überblick Greifen und Manipulieren
  - Wie beeinflussen Zielvorgaben und Feedback die Erfüllung der Aufgaben?
  - Verschiedene Möglichkeiten des Einsatzes von Objekten zur Erreichung bestimmter Bewegungskomponenten, resp. Bewegungen
  - Praktisches Üben und Erarbeiten neuer Ideen
  - Überblick über Motorisches Lernen/Motorische Kontrolle
  - Aufgabenorientierte Assessments?
  - Vorstellung eines Patienten durch die Kursleitung

**Leitung** **Sabine Hahn**, Ergotherapeutin FH, Msc. Neurorehabilitation, Leiterin Ergotherapie Reha Rheinfelden, Schweiz

**Zielgruppe** Ergo- und PhysiotherapeutInnen

**Kursdatum** Freitag – Samstag, 16. – 17. Oktober 2009

**Kursgebühr** CHF 400.–

**Kursnummer** 50237

## Kranke Patienten – gesunde Therapeuten? Selbstfürsorge für Therapeuten

Wir arbeiten alle im Übergangsbereich von Gesundheit und Krankheit. Oft stimmt aber die Grenze «Ich bin gesund – der Patient ist krank» nicht. Krankheit muss als Teil eines Kontinuums gesehen werden. Dies kann die Abgrenzung erschweren.

Wie kommt es, dass manche Menschen scheinbar mühelos auch grosse Belastungen ertragen können, während andere bereits bei sehr viel geringeren Belastungen an ihre Grenzen geraten? Der professionelle, tägliche Umgang mit Patienten kann eine solche Belastung darstellen und zu Gefühlen der Überforderung und Versagensängsten führen.

Heute weiss man, dass ein guter Umgang mit Belastungen nicht einfach eine Gabe oder ein Talent ist, sondern dass man diesen auch lernen kann. Deshalb ist dieser Workshop zweigeteilt: Der Vormittag ist reserviert für das Verständnis der Patienten, der Nachmittag widmet sich der Selbstfürsorge wie z.B. der Gesundheitsförderung und der Entspannung.

- Kursinhalte**
- Wir befassen uns mit typischen psychopathologischen Krankheitsbildern, welche in der physiotherapeutischen Behandlung oft vorkommen und die Genesung erschweren: die depressive Symptomatik und die Schmerzsymptomatik:
  - Was löst der Patient bei mir aus? (Umgang mit eigenen Gefühlen)
  - Welche Symptome werden präsentiert?
  - Wie gestaltet der Patient seine Beziehung zu mir? (Verhaltensweisen, Bindungsstil und Beziehungsaspekte)
  - Wie soll ich mit dem Patienten umgehen?
  - Was tun, wenn Suizidalität zum Thema wird?

Anhand von Fallbeispielen aus der therapeutischen Arbeit wird die Gesprächsführung geübt und diskutiert. Eigene Gefühle, Bedürfnisse und Reaktionsweisen werden ernst genommen und ermöglichen dadurch einen verbesserten Zugang zu uns selbst, wie auch zu den Patienten. Dies kann uns helfen, unsere Gesundheit zu erhalten. Wir haben Gelegenheit, in Einzel- und Gruppenübungen an unseren gewohnten Reaktionsweisen zu arbeiten und auch neue Verhaltensweisen auszuprobieren

**Leitung** **Dr. phil. Daniel Lacher**, Psychotherapeut Reha Rheinfelden, Schweiz  
**Lic. phil. Beatrice Meyer Skelton**, Fachpsychologin für Psychotherapie Reha Rheinfelden, Schweiz

**Zielgruppe** Personen mit medizinisch-therapeutischer Grundausbildung, Pflegefachpersonen, ÄrztInnen, welche gerne ihren beruflichen Alltag reflektieren möchten und offen sind, eigene Beispiele einzubringen

**Kursdatum** Freitag, 23. Oktober 2009  
**Kursgebühr** CHF 250.–  
**Kursnummer** 50235

## Schwindel untersuchen und behandeln

---

Schwindel ist ein von Patienten häufig genanntes Symptom, das ihre Lebensqualität und die Aktivitäten im Alltag einschränken kann. Die Ursachen können sehr unterschiedlicher Art sein. Ebenso unterschiedlich können die klinischen Symptome und Probleme bei Patienten mit Schwindel sein.

- Kursinhalte**
- Ergänzende theoretische Grundlagen zur Physiologie und Pathophysiologie auf Schwindel
  - Erkrankungen, die zu Schwindel führen können
  - Klinische Untersuchungsmöglichkeiten und Assessments in der Physiotherapie mit Fallbeispielen
  - Gezielte Behandlungsansätze bei verschiedenen klinischen Problemen: Blickfeldstabilisation, optokinetisches Training, vestibuläre Rehabilitation, somatosensorische Stimulation, Abbau visuelle Kompensation, Stabilisation der Halswirbelsäule, Lagerungsmanöver, Gleichgewichtstraining
  - Fallbeispiele

**Leitung** **Stefan Schädler**, Physiotherapeut, Bobath-Instruktor IBITA anerkannt, Schweiz

**Zielgruppe** Physio- und ErgotherapeutInnen, ÄrztInnen

**Kursdatum** Freitag, 13. November 2009

**Kursgebühr** CHF 200.–

**Kursnummer** 50226

# NEU Funktionelles Neuromuskuläres Assessment (NFA)

## Theorie und Praxis

---

Funktionelle Neurologie in Rehabilitation, Allgemeinmedizin und Orthopädie Modul 3

<b>Kursthema</b>	Vestibulärsystem, Schwindel-Diagnostik und Therapie, vegetatives Nervensystem
<b>Kursinhalte</b>	<ul style="list-style-type: none"><li>• Aufbau des Zentralnervensystems (Vertiefung)</li><li>• Hirnstamm, Hirnnervenkerne, Formatio reticularis der Brücke und des Mesenzephalon</li><li>• Innere Augenmuskulatur (Akkommodation, Konvergenz, Lichtreaktion)</li><li>• Hypothalamus und seine hormonale und vegetative Kontrollfunktion</li><li>• Vegetatives Nervensystem: Sympathicus und Parasympathicus</li><li>• Blutdruckregulation</li><li>• Blasen- und Sexualfunktion</li><li>• Pyramidales Inhibitions muster</li><li>• Untersuchung der Reflexreaktionen des Auges: Kornealreflex, Lichtreflex, Konvergenzreaktion, Akkommodation, rehabilitative Aspekte</li><li>• Barorezeptorenantwort (Blutdruckregulation), Würgereflex, «alatoparese», Geschmacksprüfung</li><li>• Schwindel: Diagnostik und Rehabilitation, Bedeutung für die topografische Diagnostik des Zentralnervensystems</li><li>• Rehabilitation bei Hypertonus, Blasen- und Mastdarm-Funktionsstörungen sowie Sexualstörungen</li></ul>
<b>Leitung</b>	<b>Prof. Dr. Nelson Annunziato</b> , Neuroanatom, Brasilien/Deutschland <b>Dr. med. Hans Garten</b> , Diplomate of the American Chiropractic Neurology Board, Diplomate of the International Board of Applied Kinesiology, Deutschland
<b>Zielgruppe</b>	Physio- und ErgotherapeutInnen, LogopädInnen, PsychologInnen, Pflegefachpersonen, ÄrztInnen, Manuelle MedizinerInnen, OsteopathInnen, ChiropraktorInnen, Interessierte
<b>Kursdatum</b>	Freitag – Sonntag, 20. – 22. November 2009
<b>Kursgebühr</b>	CHF 800.–
<b>Kursnummer</b>	50225

## Myofasziale Release Techniken (Aufbaukurs)

---

in der Manualtherapie, Osteopathie und Triggerpunkt-Therapie

Der Lehrgang vermittelt die notwendigen neurophysiologischen Grundlagen und erklärt und zeigt indikationsspezifische Behandlungsstrategien.

Die myofaszialen Weichteiltechniken gehören zu den wichtigsten Grundlagen der modernen Manualtherapie. Sie beeinflussen reflektorisch den komplexen Weichteilbereich (Haut, Bindegewebe, Muskulatur etc.) und nutzen das schonende Entspannungsphänomen (release Phänomen) in der Therapie der Bewegungseinschränkung.

- Kursinhalte** Therapiebeispiele und praktische Demonstrationen bei ausgewählten Erkrankungen:
- Kopfschmerzen
  - Migräne
  - Schmerzen bei Coxarthrose
  - Kniegelenksschmerzen posturaler Ätiologie
  - Tennisarm
  - Carpaltunnelsyndrom
  - Schulterschmerzen
  - Nackenschmerzen posturaler Ätiologie
  - Und andere Schmerzsyndrome

Es besteht die Möglichkeit, dass Teilnehmende einen Patienten zur Behandlung mitbringen (nur nach Voranmeldung). Die Organisation erfolgt rechtzeitig vor Kursbeginn.

- Leitung** **MUDr./Univ. Prag Eugen Rašev**, Facharzt für physikalische und rehabilitative Medizin, Chirotherapie, Sportmedizin, Deutschland
- Zielgruppe** Physio- und ErgotherapeutInnen, ÄrztInnen, SporttherapeutInnen, OsteopathInnen

**Voraussetzung** Myofasziale Release Techniken (Grundkurs)

- Kursdatum** Donnerstag – Freitag, 3. – 4. Dezember 2009
- Kursgebühr** CHF 400.–
- Kursnummer** 50221

## Fazilitierendes Funktionelles Taping

---

In der Schmerztherapie am Bewegungsapparat spielt die funktionelle Stabilisierung eine wichtige Rolle. Durch die Aktivierung mit fazilitierendem Taping kann man die posturalen Reaktionen in vielen Fällen wesentlich verbessern. Diese Besserung äussert sich durch die Schmerzfreiheit und die bessere Koordination.

Im Kurs werden die neurophysiologischen Hintergründe erklärt. Im Mittelpunkt steht jedoch die praktische Arbeit mit dem Tape.

- Kursinhalte**
- Neurophysiologie der Rezeptoren, Exterozeption, Propriozeption, Nozizeption
  - Tonische und phasische Muskeln
  - Die Reizschwelle und die Zusammenarbeit der Muskeln
  - Funktionelle Stabilisierung des Bewegungsapparates
  - Training der Steuerung der Muskulatur und der posturalen Reaktionen
  - Möglichkeiten der Beeinflussung der exterozeptiven und der propriozeptiven Input-Informationen
  - Funktionelles Taping praktisch (ca. 50 % des Kurses)
  - Funktionelles Taping bei konkreten Funktionspathologien (Tennisarm, postural bedingte Schulterschmerzen etc.) und Pathomorphologien (Arthrose etc.)

Wie wichtig im Alltag eines Sportlers das «Taping» ist, beschreibt z.B. der mehrfache Tour de France Sieger Lance Armstrong ausführlich im Buch «Jede Sekunde zählt» auf den Seiten 218 – 219. Es ist erfreulich, dass unsere Erfahrungen der letzten 15 Jahre durch die eigenen Erfahrungen dieses prominenten Sportlers völlig bestätigt wurden.

**Leitung** MUDr./Univ. Prag Eugen Rašev, Facharzt für physikalische und rehabilitative Medizin, Chirotherapie, Sportmedizin, Deutschland

**Zielgruppe** Physio- und ErgotherapeutInnen, ÄrztInnen, SporttherapeutInnen, ChiropraktorInnen, OsteopathInnen

**Kursdatum** Samstag – Sonntag, 5. – 6. Dezember 2009

**Kursgebühr** CHF 400.–

**Kursnummer** 50222

## Unsere Referenten

<b>Prof. Dr. Nelson Annunciato</b>	Neuroanatom, Brasilien/Deutschland
<b>Willi Bäckert</b>	Physiotherapeut, Leiter Therapien Reha Rheinfelden, liz. Coach, Schweiz
<b>Myriam Barz</b>	Ergotherapeutin, Schweiz
<b>Darran Bird</b>	PGA-Professional (Golflehrer), Deutschland
<b>Wiebke Bläsi</b>	Physiotherapeutin Reha Rheinfelden, Schweiz
<b>Anne-Marie Boyle</b>	Physiotherapeutin, Bobath-Senior-Instruktorin IBITA anerkannt, Schweiz
<b>Reiner Cherek</b>	Sportpädagoge, Deutschland
<b>Doris Felber</b>	Physiotherapeutin, Bobath-Instruktorin IBITA anerkannt, Klinische Instruktorin Reha Rheinfelden, liz. Coach, Schweiz
<b>Priska Gabrielli-Meier</b>	Ergotherapeutin, Bobath-Ergotherapie-Lehrtherapeutin, Schweiz
<b>Dr. med. Hans Garten</b>	Diplomate of the American Chiropractic Neurology Board, Diplomate of the International Board of Applied Kinesiology, Deutschland
<b>Brigitte Glauch</b>	Kinderphysiotherapeutin, Senior Bobath-Lehrtherapeutin, Deutschland
<b>Christian Gröbli</b>	Physiotherapeut, DGSA Instruktor, Schweiz
<b>Barbara Gut</b>	Physiotherapeutin MAS FH in social work and health care management, Med.-therap. Leiterin Physikalische Medizin, Universitätsspital Zürich, Schweiz
<b>Sabine Hahn</b>	Ergotherapeutin FH, Msc. Neurorehabilitation, Leiterin Ergotherapie Reha Rheinfelden, Schweiz
<b>Dr. Christian Haid</b>	Biomechaniker in der Experimentellen Orthopädie Universität Innsbruck, Österreich
<b>Dieter Hochmuth</b>	Sportphysiotherapeut DOSB, Golf-Physio-Trainer® Head Instructor, Deutschland
<b>Nicole Hundsdörfer</b>	Physiotherapeutin, Bobath-Instruktorin IBITA anerkannt, Deutschland
<b>Ernst Juchli</b>	Psychotherapeut SPV/EABP/SGfK, Schweiz
<b>Silvia Knuchel-Schnyder</b>	Physiotherapeutin, Rehabilitation Bürgerspital Solothurn, Schweiz
<b>Cordula Kronewirth</b>	Physiotherapeutin, Bobath-Instruktorin IBITA anerkannt, Schweiz

<b>Dr. phil. Wilfried Kuhn</b>	Klinischer Linguist (BKL), Logopäde, Leiter Logopädie Reha Rheinfelden, Schweiz
<b>Dr. phil. Daniel Lacher</b>	Psychotherapeut Reha Rheinfelden, Schweiz
<b>Johan Lambeck</b>	Physiotherapeut, Senior Halliwick Lecturer, Niederlande
<b>Dr. phil. Oswald Locher</b>	Fachpsychologe für Psychotherapie FSP, Leitender Psychologe Reha Rheinfelden, Schweiz
<b>Hannu Luomajoki</b>	Physiotherapeut OMT, MPhty, Dozent, Leiter Weiterbildung am Institut für Physiotherapie ZHAW, Schweiz
<b>Simone Maier-Hanemann</b>	Musiktherapeutin FH, NMT Fellow, Deutschland
<b>Lic. phil. Beatrice Meyer Skelton</b>	Fachpsychologin für Psychotherapie FSP Reha Rheinfelden, Schweiz
<b>Stefanie Mischka</b>	Physiotherapeutin Reha Rheinfelden, dipl. Coach SCA, Schweiz
<b>Werner Münz</b>	Physiotherapeut, Bobath-Aufbaukurs-Instruktor IBITA anerkannt, Deutschland
<b>Sabrina Naegelin</b>	Physiotherapeutin Reha Rheinfelden, Schweiz
<b>Prof. Dr. med. Cordula Nitsch</b>	Leiterin Abt. Funktionelle Anatomie am Anatomischen Institut der Universität Basel, Schweiz
<b>MUDr./Univ.Prag Eugen Rašev</b>	Facharzt für physikalische und rehabilitative Medizin, Chirotherapie, Sportmedizin, Deutschland
<b>Iris Reckert</b>	Orthoptistin, Humaine Klinik Zihlschlacht, Schweiz
<b>Doris Rüedi</b>	Physiotherapeutin, Bobath-Instruktorin IBITA anerkannt, Feldenkraispädagogin, Schweiz
<b>Annja Rüttschi-Hösli</b>	Ergotherapeutin, Schweiz
<b>Stefan Schädler</b>	Physiotherapeut, Bobath-Instruktor IBITA anerkannt, Schweiz
<b>Astrid Simon</b>	Physiotherapeutin Reha Rheinfelden, Schweiz
<b>Heidi Sinz</b>	Bobath-Aufbaukurs-Instruktorin IBITA anerkannt, OMT-Kaltenborn/Evjenth Instruktorin, Deutschland
<b>Sabine Stehmeier</b>	Kinderphysiotherapeutin, Stillberaterin IBCLC, Leiterin Pädiatrisches Therapiezentrum Reha Rheinfelden, Schweiz
<b>Beat Streuli</b>	Physiotherapeut, Manualtherapeut, Ausbildung in personenzentrierter GFK, Schweiz
<b>Ricky Weissmann</b>	Physiotherapeut, DGSA Instruktor, Schweiz

## Allgemeine Kursbedingungen

---

- Kursort

---

Reha Rheinfelden, Salinenstrasse 98, CH-4310 Rheinfelden

- Anmeldung

---

Die Anmeldungen werden nach Eingangsdatum berücksichtigt. Sie erhalten eine schriftliche Anmeldungsbestätigung mit Einzahlungsschein innert 14 Tagen. Bei ungenügender Teilnehmerzahl wird auf die Durchführung des Kurses verzichtet oder der Kurs wird auf einen späteren Zeitpunkt verschoben. Die definitive Kursbestätigung wird rechtzeitig vor Kursbeginn zusammen mit dem detaillierten Kursprogramm und der ELVIA Annullierungskosten PLUS Versicherung zugestellt.

- Kursgebühr

---

Die Angaben verstehen sich inklusive Kursunterlagen und Pausenverpflegung, ausgenommen Mittagessen. Die Reha Rheinfelden behält sich das Recht vor, den Kursplatz weiterzugeben, sollte die Kursgebühr nicht bis spätestens 6 Wochen vor Kursbeginn dem Konto der Klinik gutgeschrieben sein.

- Annullierung

---

Eine Abmeldung durch die Kursteilnehmerin/den Kursteilnehmer muss schriftlich erfolgen. Sollte die Kursgebühr zum Zeitpunkt der Annullierung noch nicht beglichen sein, stellt die Reha Rheinfelden den fälligen Betrag in Rechnung.

Es werden Gebühren wie folgt fällig:

• Abmeldung bis 2 Monate vor Kursbeginn	Bearbeitungsgebühr CHF 80.–
• Abmeldung bis 4 Wochen vor Kursbeginn	40% der Kursgebühr, mind. CHF 80.–
• Abmeldung bis 2 Wochen vor Kursbeginn	50% der Kursgebühr, mind. CHF 80.–
• Abmeldung bis 1 Woche vor Kursbeginn	80% der Kursgebühr, mind. CHF 80.–
• 6 Tage vor oder während des Kurses	keine Rückerstattung

Die Kursgebühr wird nach Abzug der Bearbeitungsgebühr von CHF 80.– in jedem Fall zurückerstattet, wenn der Kursplatz durch die Reha Rheinfelden neu vergeben werden kann oder ein Ersatzteilnehmer gestellt wird.

- Annullierungskosten-Versicherung

---

Wie können Sie sich bei kurzfristiger Kursabsage für die zum Teil vollumfänglichen Annullierungskosten absichern? Die ELVIA Annullierungskosten PLUS Versicherung zahlt für Sie bei Nichtantritt, bei verspätetem Antritt oder vorzeitigem Abbruch im Falle von Krankheit, Unfall oder eines

schlimmen Ereignisses zu Hause den nicht genutzten Teil bzw. die geschuldeten Annullierungskosten zurück. Mit der definitiven Kursbestätigung erhalten Sie ein Anmeldeformular. Die Prämie für die Annullierungskosten PLUS Versicherung muss bis innerhalb von 8 Tagen nach Ausstellung der definitiven Kursbestätigung einbezahlt sein. Einzahlung ist auch aus dem Ausland möglich.

---

- **Versicherung**

---

Versicherung ist Sache der Teilnehmenden. Die Reha Rheinfelden übernimmt keinerlei Haftung.

---

- **Unterkunft/Verpflegung/Parkplatz**

---

Grundsätzlich durch die Teilnehmenden selbst zu besorgen. Die Reha Rheinfelden verfügt über eine Cafeteria sowie einen gebührenpflichtigen Parkplatz.

---

- **Gerichtsstand**

---

Bei Differenzen wird schweizerisches Recht angewandt. Der Gerichtsstand befindet sich in CH-Rheinfelden (Durchführungsort).

---

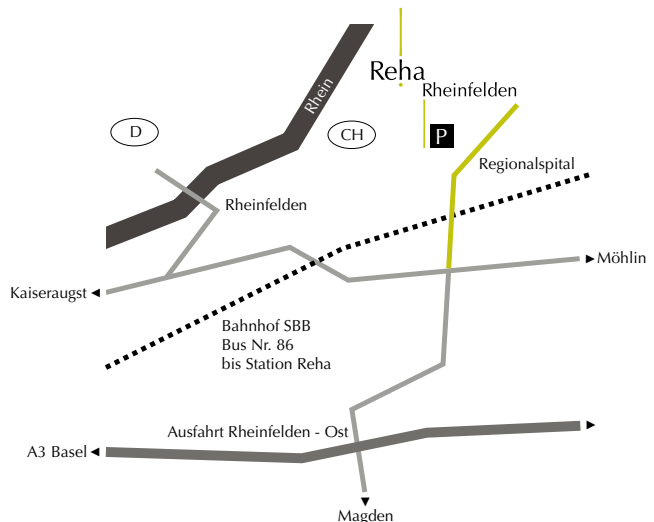
## Auskunft und Anmeldung

---

Reha Rheinfelden  
Kurszentrum  
Salinenstrasse 98  
CH-4310 Rheinfelden

Tel. +41 (0)61 836 53 13  
Fax +41 (0)61 836 53 66  
kurssekretariat@reha-rhf.ch  
www.reha-rheinfelden.ch

### So finden Sie zu uns



## Glossar

---

<b>DGSA</b>	David G. Simons Academy
<b>DOSB</b>	Deutscher Olympischer Sportbund
<b>EABP</b>	European Association for Body Psychotherapy
<b>FSP</b>	Föderation der Schweizer Psychologen
<b>GFK</b>	Gesprächsführung, Focusing und Körperarbeit
<b>IBITA</b>	International Bobath Instructor Training Association
<b>IBCLC</b>	International Board Certified Lactation Consultant
<b>MAS FH</b>	Master of Advanced Study
<b>MPhty</b>	Master of Physiotherapy
<b>Msc.</b>	Master of Science
<b>MU</b>	Medicinae Universae
<b>NOI</b>	Neuro Orthopaedic Institute
<b>OMT</b>	Orthopädische Manuelle Therapie
<b>PGA</b>	Professional Golfers Association of Germany
<b>SGfK</b>	Schweizerische Gesellschaft für körper- und klientenzentrierte Theorie und Praxis
<b>SPV</b>	Schweizer Psychotherapeutenverband
<b>ZHAW</b>	Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften

---

Wir freuen uns auf Sie!